

NR. 453 JUNI 2026

40. JAHRGANG

Anzeige

SUBWAY® .DE



SOMMER- FESTIVAL der Autostadt

3. Juli – 16. August 2026

AM ANFANG WAR
DAS A

Musikalisch in die
Vergangenheit | Seite 10

Medientechnologe/in Druckverarbeitung

Weiterverarbeitung: Schneiden | Falzen | Sammelheften
M/W/D | Vollzeit | 1,5-Schicht | 30 Tage Urlaub

Maschinenbediener/in

Bedienen und Bestücken von Maschinen, Produktionswechsel
begleiten, Wartung und Reinigung
M/W/D | Vollzeit | 1,5-Schicht | 30 Tage Urlaub

Auszubildende/r

Medienkaufmann/-frau Digital und Print M/W/D
Ausbildungsbeginn: 1. August 2026 • Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Weitere Infos für Deine
Bewerbung unter:



Editorial Inhalt



NR. 453 JUNI 2026

Ihr Lieben,

der Juni ist da und bringt Bewegung in die Region. Mehr Licht, mehr Draußen, mehr Lust auf Kultur, Musik, Gespräche und kleine Auszeiten. Genau dieses Gefühl nehmen wir mit in unsere neue Ausgabe.

Diesmal geht es unter anderem um den Jazzsommer Braunschweig, das Musical „Am Anfang war das A“ mit der Jazzkantine, besondere Kurzurlaubsorte in der Umgebung und den Auftakt zur WM 2026. Wir schauen außerdem auf Kunst in Braunschweig und Wolfsburg, sprechen über Deepfakes, Texte, Bilder und Musik aus KI und stellen Menschen vor, die mit ihren Ideen für Sichtbarkeit, Vielfalt und Gemeinschaft sorgen.

Auch lokale Orte und Initiativen bekommen Raum, vom Mütterzentrum Braunschweig bis zu Projekten wie Be The Color. Dazu gibt es Kultur, Freizeit, Haltung und Inspiration für alle, die im Juni nicht nur unterwegs sein, sondern auch Neues entdecken wollen.

Blättert rein, lasst euch treiben und findet heraus, was die Region diesen Monat bereithält.

Macht es euch schön!

Euer SUBWAY-Team

Herausgeber und Verlag

Oeding Magazin GmbH
Erzberg 45 | 38126 Braunschweig
Telefon (05 31) 4 80 15-0
Telefax (05 31) 4 80 15-79
www.oeding-magazin.de
www.subway.de

Redaktion

Lisa Behrendt, Ivonne Jeetze, Mari Klauk, Ingeborg Obi-Preuß, Dieter Oßwald, Jaquelin Ohk, Eileen Schlätel, Lina Tauscher, Lars Wilhelm
redaktion@oeding.de

Gestaltung

Ivonne Jeetze, Lars Wilhelm

Titelbild

Tim Schulze

Kundenberatung

Oeding Magazin GmbH
Es gilt die Anzeigenpreisliste 02/2023
www.subway.de (Mediadaten)

Rosalie Schlichtmann
(05 31) 4 80 15-172

Stefanie Reese
(05 31) 4 80 15-171

Druck

Oeding Print GmbH
Erzberg 45 | 38126 Braunschweig
Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos, Manuskripte, Zeichnungen etc.

Honorare für Veranstaltungs-Fotos sind vom jeweiligen Veranstalter zu tragen!

Alle Terminangaben ohne Gewähr! Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder – nicht aber unbedingt die der Redaktion bzw. des Verlages. Der Rechtsweg ist bei Verlosungen/Preisauschreiben grundsätzlich ausgeschlossen.

Die Verlosungen sind auf der Subway-Instagramseite ab 5. des Monats zu finden: subway_magazin
Keine Haftung für weiterführende Links und QR-Codes.

Nachdruck aller Beiträge (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Oeding Magazin GmbH.
Vom Verlag gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Eine anderweitige Verwendung ist nur mit Genehmigung möglich.

Verteilung

newcitymedia
Hintern Brüdern 23
38100 Braunschweig
Telefon (05 31) 39 00 702
Telefax (05 31) 39 00 805
www.newcitymedia.de

SUBWAY ist eine eingetragene Marke der oeding magazin GmbH.

Besuchen Sie uns im Internet, Mediadaten für alle Produkte unter
www.oeding-magazin.de

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen unter
www.oeding-magazin.de/agbs.

Weitere Publikationen sind

Eintracht Magazin

hin&weg

Meine Immobilie

www.subway.de



KLANGFARBEN

- 6 **Miles Davis statt Dorfdisco**
Der Jazzsommer Wolfenbüttel
- 8 **Ey DJ, bring den Tune zurück!**
Wie der Einstieg in die Musik- und Eventszene auch solo funktionieren kann
- 10 **Braunschweig auf Zeitreise**
„Am Anfang war das A“ im Lokpark
- 12 **Neue Alben**

LEBEN UND RAUM

- 14 **Raus, aber nicht weit weg**
Kurzurlaube fast direkt vor der Haustür
- 16 **Fake oder real?**
Künstliche Intelligenz verändert vieles
- 20 **Außergewöhnliche Hobbys (Folge 4)**
Discgolf
- 22 **Maribelle on Point**
Langsam genug, um das Leben zu sehen
- 24 **Ein Ort, der Familien trägt**
Das Mütterzentrum Braunschweig
- 26 **Kolumne: Was wenn...**
...wir aufhören, alles persönlich zu nehmen?
- 27 **Neue Spiele (analog)**

FILMWELT

- 28 **„Ich möchte die Menschen zum Weinen bringen.“**
Interview mit Kirk Jones zu „Verflucht normal“
- 30 **Kinotipps**
Good Boy - Wir wollen nur dein Bestes
Disclosure Day – Der Tag der Wahrheit
The Death Of Robin Hood
Backrooms
Cyberpunk Romance
- 32 **Mit Strohhut, Herz und kleinen Abstrichen**
Die zweite Staffel der „One Piece“-Realverfilmung
- 33 **Neue Streams**

POP & KULTUR

- 34 **Größer, lauter, weiter**
Die Fußball-Weltmeisterschaft 2026
- 36 **Der Vibe des Sommers**
Streetstyle & Stars beim Sommerfestival in der Autostadt.
- 38 **BE THE COLOR**
Die Puzzleteile unserer Gesellschaft
- 40 **Fantastische Perspektiven!**
Die neue Spielzeit 26/27 am Scharoun Theater Wolfsburg
- 42 **Wo die Emotionen überkochen**
“On Nervous Grounds. Zwischen Wahn und Wirklichkeit“ im Kunstmuseum Wolfsburg
- 44 **Cabinet of Wonders**
Künstler Lothar Osterburg kommt in seine Heimat Braunschweig zurück
- 46 **Western, Horror, Thriller - No Limits**
Drehbuchautor und Buchautor Stefan Barth im Interview
- 47 **Neue Bücher**

MISC

- 3 **Impressum**
- 4 **Kurz & Knapp**
- 48 **Tagestipps**
- 50 **Die nackte Wahrheit:**
Anna Jesse alias annayeees

IM ZEICHEN DER UMWELT

Der Tag der Umwelt, auch Weltumwelttag genannt, findet des Jahr am **5. Juni** statt. Es geht darum, das Bewusstsein für den Erhalt und den Schutz der Umwelt zu stärken und stabilisieren, die vom Menschen selbst immer wieder bedroht wird.

An diesem Tag finden hierzu zahlreiche Projekte rund um den Globus statt, um zu zeigen: Gemeinsam können wir etwas bewirken!

Der Tag der Umwelt wird schon seit 1972 gefeiert. Er ist unter anderem eine Erinnerung an die Eröffnung der Konferenz der Vereinten Nationen zum Schutz der Umwelt in Stockholm.

Der Weltumwelttag 2042 – in Deutschland – wird unter dem Motto „Natürlich versorgen: Sicherheit und Schutz in der Klimakrise“ stehen.



NATIONALE SAG-ETWAS-NETTES-TAG



*Hier können wir uns von den USA wohl doch mal etwas abschauen und uns einfach mal etwas Nettes sagen, was wir auch so meinen – versteht sich. Die Botschaft, die hinter diesem Tag – dem **1. Juni** – steckt ist meiner Meinung nach absolut wert mitzumachen: Denn geht einerseits darum, all denjenigen zu danken, die unser Leben auf die ein oder andere Weise bereichert und wertvoller gemacht haben. Andererseits ist es aber auch eine Chance sich bei den Menschen zu entschuldigen, die wir durch ein ausgesprochenes schlechtes WORT verletzt haben. Es zählt hier also vielmehr das Wort als Geste. Also sag was Nettes und bring es wieder in Ordnung – das ist nicht schwer ;)*

TAG DES GRILLHÄHNCHENS AM 2. JUNI

Zutaten

- 1 ganzes Hähnchen (ca. 1,5 kg)
- 2 EL Paprikapulver (edelsüß)
- 1 EL Salz und Zucker
- 1 TL Senfpulver und Pfeffer
- 1 TL Knoblauchpulver
- 1 TL Zwiebelpulver
- 2 EL Öl

Zubereitung

1. Wasche das Hähnchen unter Wasser und tupfe es gründlich trocken. Fett entfernen.
2. Mische die Gewürze und Pulver zusammen, denn diese sorgen für den typischen Geschmack.
3. Reibe das Hähnchen von innen und außen gründlich mit der Mischung ein, damit das Aroma gut ins Fleisch eindringt. Lasse es mindestens 3 Stunden oder besser über Nacht im Kühlschrank marinieren.
4. Heize den Grill auf 180 Grad vor. Hähnchen nicht direkt vor der Flamme platzieren und für 1-1,5 Stunden grillen. Die Haut muss knusprig sein. (Kerntemperatur 75 Grad.)
5. Vor dem Anschneiden paar Minuten ruhen lassen und mit verschiedenen Beilagen servieren.



*Ein Fest, das weit über die Grenzen Niedersachsens hinaus vom **12. bis 14. Juni 2026** begeistert gefeiert wird und das in der Innenstadt Braunschweigs mit großer Festmeile aufwartet: Auf mehr als zehn Themenmeilen präsentieren sich Vereine, Initiativen, Verbände und Akteure aus den Bereichen Kultur, Sport, Bildung und Gesellschaft. Es wird Mitmachaktionen, Shows und Begegnungen für groß und klein geben. Zudem erwarten die Besucher auf sieben Bühnen Konzerte, Live-Acts, Shows und Aufführungen –*

beginnend mit der großen Eröffnungsveranstaltung am Freitag. Ein Highlight am Sonntag: der festliche Trachten- und Festumzug mit über 100 Gruppen und rund 2.200 Teilnehmenden.

Kulinarischen Genuss wird es mit rund 100 Stände von regionalen Spezialitäten, frischen Snacks und Getränken aus der ganzen Region und darüber hinaus auch geben. Da sollte doch für jeden etwas dabei sein! ;)

3,1%

p. a. auf Tagesgeld^{1,2}

3,0%

p. a. auf Festzinssparen^{1,3}



Top Zinsen

... für Fresh Money!

**Jetzt abschließen bis 31.07.2026.
Mehr Infos auf blsk.de/topzins.**

¹ Für Vermögenswerte von Privat- und Geschäftskunden, die bisher nicht bei der BLSK oder NORD/LB angelegt waren. Ab 2.500 Euro. Vermögenswerte von Geschäftskunden können nur als Tagesgeld angelegt werden. Begrenztes Kontingent. Anpassung des Aktionszeitraumes vorbehalten. Kontoumstellung nur mit telefonischem oder schriftlichem Auftrag. Stand 18.05.2026.

² Zinssatz gültig bis 31.01.2027.

³ Einmalige Anlage auf einem Sparbuch mit fester Laufzeit von 3 Jahren und festem Zinssatz von 3,00 % p. a.; während der Laufzeit sind keine weiteren Einzahlungen möglich; vorzeitige Verfügung oder Kündigung während der Laufzeit ausgeschlossen.

Weil's um mehr als Geld geht.



BLSK

Ein Unternehmen der NORD/LB

MILES DAVIS STATT DORFDISCO



Der neue Jazzsommer Wolfenbüttel verwandelt Rittergüter, Werkshallen und Freimaurerlogen in Konzertbühnen – und zeigt, wie überraschend lässig Provinz klingen kann.

Jazz zwischen Rittergut und Werkshalle? Klingt erst mal nach einer dieser Ideen, die bei einem dritten Glas Rotwein entstehen. Im Landkreis Wolfenbüttel wird daraus im August allerdings Realität. Mit dem neuen Jazzsommer Wolfenbüttel bekommt die Region ein Festival, das nicht einfach Konzerte veranstaltet, sondern Orte neu erzählt.

Vom 7. bis 16. August wandert der Jazz durch den gesamten Landkreis – und macht dabei Station an Plätzen, die man eher mit Dorfgeschichte, Kulturkaffee oder Indust-

riecharme verbindet als mit improvisierten Soli und Bigband-Sound. Gespielt wird unter anderem in einer Freimaurerloge, auf dem Rittergut Lucklum, in einer Akustikhalle, einem Skulpturengarten oder mitten im Till-Eulenspiegel-Museum. 13 Konzerte an 13 Spielorten – jedes mit eigener Atmosphäre, eigenem Klang und eigenem Publikum.

Das Spannende daran: Der Jazzsommer versucht gar nicht erst, geschneigetes Festival-Flair zu kopieren. Statt VIP-Lounges und abgesperrter Bereiche setzt das neue Format auf Nähe, Entdeckung und diese besondere Magie, die entsteht, wenn Musik und Ort plötzlich perfekt zusammenpassen. Wer schon einmal erlebt hat, wie eine sommerliche Abendstimmung einen Konzertabend komplett verändert, weiß genau, was gemeint ist.

Musikalisch bewegt sich das Festival angenehm breit durch die aktuelle Jazzlandschaft. Zum Auftakt bringt die Hannoveraner Bigband Fette Hupe ihre explosive Mischung aus modernem Bigband-Jazz und energetischer Live-Wucht in die Pan Acoustics Akustikhalle. Das Gabriela Koch Quartett interpretiert gemeinsam mit Ausnahme-Pianist Lutz Krajenski das Great American Songbook in

historischem Scheunen-Ambiente, während Kasimir Effekt elektronischen Jazz-Groove ins Till-Eulenspiegel-Museum trägt. Dazu kommen poetischer Weltmusik-Jazz, Latein-Einflüsse, Nachwuchsprojekte und das Landesjugendjazzorchester Niedersachsen „Wind Machine“ als großes Finale in der Landesmusikakademie.

Hinter dem Festival stehen die Landesmusikakademie Niedersachsen und die LAG Jazz Niedersachsen – mit der klaren Idee, Jazz aus den üblichen Szeneblasen herauszuholen und in die Fläche zu bringen. Und tatsächlich fühlt sich das Programm weniger nach klassischem Kulturkalender an, sondern eher nach musikalischer Entdeckungsreise durch den Landkreis.

Besonders angenehm: Alle Tickets kosten einheitlich 14 Euro. Kein Kategorien-Wahnsinn, kein Premium-Gedöns. Einfach hingehen, entdecken, zuhören. Der Vorverkauf läuft bereits – und einige Konzerte dürften schneller voll sein, als man „Zugabe“ sagen kann.

Infos und Tickets:
www.jazzsommer-wolfenbuettel.de

Ingeborg Obi-Preuß

Fotos privat, Britta Rex, Iris Klöpffer, Vincenz Reinhold, Martin Stegemeier, Lennart Moeller

Ihr E-Bike Spezialist

in Braunschweig

lease
a bike

Wir sind
offizieller
Partner!



Neue Anschrift seit dem 2. Januar 2026:
**An der Feuerwehr 6
38533 Vordorf**



Der SPEZI-Frei-Haus-Service:
kostenlose Anlieferung Ihres
neuen Bikes im Umkreis 50 km

www.rad-spezi.de

E-Bikes, Trekking-, City-, Speed- und Cross-Bikes, Rennräder, Kinderräder u.v.m.
Montag bis Freitag 10:00 – 18:30 Uhr, Samstag 10:00 – 15:00 Uhr

EY DJ, BRING DEN TUNE ZURÜCK!

DJing zeigt, wie der Einstieg in die Musik- und Eventszene auch solo funktionieren kann

Irgendwas mit Musik machen, diesen Gedanken kennen viele. Aber was, wenn man nicht unbedingt selbst singen möchte? Wenn kein Instrument im Zimmer steht, keine Band in Sicht ist und der Proberaum eher nach ferner Theorie klingt? Dann lohnt sich ein Blick dorthin, wo Musik neu zusammengesetzt wird: ans DJ-Pult.

Denn DJing ist längst mehr als „ein paar Songs abspielen“. Wer auflegt, arbeitet mit Stimmung, Timing, Technik und einem fei-

nen Gespür dafür, was ein Raum gerade und als Nächstes braucht. Ein guter Übergang kann Energie aufbauen, ein unerwarteter Track Erinnerungen wecken, ein Set einen ganzen Abend tragen.

Das Beste daran: Der Einstieg funktioniert erst einmal allein. Kein Bandgefüge, keine große Bühne, kein perfekter Gesang – dafür Kopfhörer, Controller, Musikgefühl und die Lust, sich auszuprobieren.

ERSTE SCHRITTE

Wie niedrigschwellig dieser Einstieg sein kann, zeigte zuletzt ein DJ-Workshop für Einsteiger:innen im 381 in Braunschweig. Dort wurde praxisnah in die Grundlagen des Auf-

legens eingeführt: vom Kennenlernen von DJ-Equipment und Software über Musikstruktur und Songaufbau bis hin zu Beatmatching, Mixing, Hot Cues, Loops und Effekten. Was hier also erst einmal nach Technik-Vokabular klingt, wird am Pult schnell zum Werkzeug.

Besonders spannend daran: Es ging nicht nur um Theorie, sondern auch um erste Übungen direkt am Equipment. So können Interessierte hautnah herausfinden, ob DJing etwas für sie ist – ohne sofort eigene, teure Anschaffungen machen zu müssen. Der Workshop bot damit die Gelegenheit, zu entdecken, wie sich Musik anfühlt, wenn man sie nicht nur hört, sondern aktiv gestaltet.

Gerade solche Formate zeigen, dass der Weg ins DJing nicht mit einem fertigen Künstlernamen, einem eigenen Logo oder

einer prall gefüllten Bookingliste beginnen muss. Sondern mit Neugier. Und vielleicht mit der ersten Frage: Wie bekommt man eigentlich zwei Songs sauber ineinander?

Hinweis: Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses ist kein weiterer 381-Termin öffentlich angekündigt, der Workshop fand zuletzt im Mai statt. Trotzdem lohnt es sich, die Augen offen zu halten.

VOM PULT ZUR BÜHNE

Geleitet wurde der Workshop von DJ Evolution – und damit von jemandem, der nicht nur erklärt, wie Auflegen funktioniert, sondern selbst Teil der Braunschweiger DJ- und Clubszene ist. Hinter dem Namen steht Evren Songürer, der den Einstieg ins DJing praxisnah vermittelt: Songs verstehen, Übergänge setzen, Technik ausprobieren und ein Gefühl dafür entwickeln, wie Musik im Raum wirkt.

Genau dadurch wird DJing als Kreativfeld greifbarer. Es geht nicht nur um Playlists, sondern um Räume, Menschen, Veranstaltungen, Atmosphäre und die Frage, was eine Szene lebendig macht.

Wie groß dieses Feld werden kann, zeigt ein Blick auf Ton Tut Not. Der Event- und DJ-Service aus dem Landkreis Helmstedt bringt nicht nur DJs, Ton- und Lichttechnik oder Eventplanung mit, sondern auch eine mobile DJ-Bühne – und die klingt nach deut-

lich mehr als einem Tisch mit Laptop: ein Anhänger, der sich zur Bühne verwandelt, ausgestattet mit professioneller Sound- und Lichttechnik, LED-Bars, beweglichen Scheinwerfern und auf Wunsch zusätzlicher Technik wie CD-Playern oder Plattenspielern.

Damit wird aus dem Auflegen am Pult plötzlich ein ganzes Eventkonzept. Die Bühne kann mit oder ohne Technik gemietet werden, auf Wunsch auch mit passendem DJ. Im Einsatz ist Ton Tut Not laut Anbieter unter anderem in Helmstedt, Braunschweig, Wolfsburg, Magdeburg und Halberstadt – auf Anfrage sogar deutschlandweit. Das zeigt: DJing endet nicht am Mischpult. Wer sich in diese Welt hineinarbeitet, landet schnell bei Licht, Sound, Logistik, Publikum, Booking und Eventservice.

MEHR ALS PARTY

Auch in der Region gibt es weitere Anknüpfungspunkte für alle, die tiefer einsteigen wollen. Die DJ CON im Millenium Event Center Braunschweig hat im April gezeigt, dass DJing längst eine eigene Branche mit Technik, Austausch, Weiterbildung und Community ist. Dort kamen Einsteiger:innen, erfahrene DJs, Hersteller und Szene-Insider zusammen – mit Workshops, Live-Demos, Produktvorstellungen und Networking.

Noch praktischer setzt die DJ School 38 an. Sie richtet sich vor allem an Kinder und Jugend-

liche, an Anfänger:innen, Fortgeschrittene und alle, die DJing einmal ausprobieren möchten. Angeboten werden unter anderem Theorie- und Praxisstunden, Schnupperstunden, Tageskurse, Wochenangebote und regelmäßige Open Decks. Eigenes Equipment braucht man dafür erst einmal nicht. Ein wichtiger Punkt, denn Plattenspieler, Mixer, Controller und Lautsprecher können schnell teuer werden.

DAS GEFÜHL FÜR DEN BEAT

Genau darin liegt vielleicht der Reiz dieses Weges: DJing kann klein anfangen und groß werden. Im Kinder- oder Jugendworkshop, im 381, zuhause am Controller, bei Open Decks, auf einer privaten Feier, im Club oder irgendwann auf einer mobilen Bühne. Wer Musik machen möchte, ohne selbst im Rampenlicht singen zu müssen, findet hier eine eigene Form von Ausdruck. Eine, die allein beginnt und am Ende doch Menschen zusammenbringt.

Denn am DJ-Pult geht es nicht nur darum, den nächsten Song zu starten. Es geht darum, Übergänge zu schaffen – zwischen Tracks, Stimmungen, Menschen und Momenten. Und vielleicht ist genau das der schönste Einstieg in die Musikszene: nicht mit der großen Pose, sondern mit offenen Ohren, einem Gefühl für den Beat und der Lust, den Raum für ein paar Minuten in Bewegung zu bringen.

Jaquelin Ohk

Foto DJ Creative Studio-stock.adobe.com

AM ANFANG WAR DAS



BRAUNSCHWEIG AUF ZEITREISE

Mit jeder Menge Witz und Musik: **Christian Eitner** und die **Jazzkantine** graben im Lokpark die Stadtgeschichte neu aus

Braunschweig kann große Geschichte: Heinrich der Löwe, die Welfen, der Dom, der Burgplatz und eine jahrhundertalte Handels- und Stadtkultur. Und wer dachte, die Geschichte sei fertig erzählt, hat die Rechnung ohne Christian Eitner und die Jazzkantine gemacht. Denn in diesem Sommer wird im Lokpark nicht einfach nur gesungen, gespielt und gelacht, hier werden gleich die Geschichtsbücher umgeschrieben – oder zumindest liebevoll durcheinandergebracht.

Ein Fundstück wird zur Stadtlegende

„Am Anfang war das A“ heißt die Musicalproduktion, die ab dem 18. Juni 2026 im Braunschweiger Lokpark zu sehen ist. Und schon der Titel klingt wie eine kleine archäologische Sensation: Was, wenn am Anfang wirklich nicht das Wort war, sondern ein Buchstabe? Der Ausgangspunkt der Geschichte ist herrlich absurd: Der Musical-Legende nach stößt ein Forschungsteam der TU Braunschweig bei Ausgrabungen am Nußberg auf erstaunlich gut erhaltene Höhlenmalereien. Darauf zu erkennen sind ein Volkswagen-ähnlicher Käfer, ein Fußball und besagter Buchstabe A. Mehr braucht es tatsächlich nicht, um aus einem Fundstück eine ganze Stadtlegende zu machen.

Denn plötzlich stehen Fragen im Raum, die vermutlich in keinem Geschichtsbuch beantwortet werden, auf einer Musicalbühne allerdings umso besser aufgehoben sind: Wer legte die Braunschweiger Sümpfe trocken und machte damit den Weg frei für den Bohlweg? War der Fußball erst mit Konrad Koch in Braunschweig angekommen? Gab es in der Steinzeit schon Nachbarschaftsstreit mit dem Leinetal? Und könnte der „Jäger- und Sammlermeister“ am Ende sogar eine frühe Inspiration für einen sehr bekannten Wolfenbütteler Kräuterlikör gewesen sein?

Der Lokpark als besonderes Wo

„Am Anfang war das A“ ist kein trockenes Geschichtsseminar, sondern eine musikalische Zeitreise mit lokalem Augenzwinkern. Jazzkantinen-Chef Christian Eitner hat dafür wieder ein Ensemble um sich versammelt, das den Braunschweiger Tonfall zwischen großer Bühne, guter Pointe und regionaler Selbstironie beherrscht: Mit dabei sind unter anderem Louie, Markus Schultze, Maike Jacobs, Cappuccino, Sascha Münnich und Anika Loffhagen. Gemeinsam tauchen sie ein in eine Steinzeit, die vermutlich nie so war, auf der Bühne allerdings genauso gewesen sein könnte.

Der besondere Reiz dieser Produktion liegt nicht nur im Was, sondern auch im Wo: Der Lokpark wird zu einer Kulisse zwischen Industriecharme, Weite sowie Vergangenheit und verleiht der Geschichte über Ursprung, Heimat und Identität einen eigenen Charme. Und genau darin steckt vielleicht das Geheimnis der Eitner'schen Bühnenwelt: Sie nimmt die Region ernst. Braunschweig darf hier bedeutend sein und wird in Melodien, Gags, Figuren und Szenen neu zusammengesetzt. Geschichte wird nicht vorgelesen, sondern aufgedreht. Aus bekannten Orten werden mythische Schauplätze, aus lokalen Eigenheiten musikalische Running Gags, aus Heimatgefühl ein Abend, an dem man sich wieder daran erinnert, warum unsere Löwenstadt so gut funktioniert, wenn sie über sich selbst lachen darf.

Groove, Spielfreude, Witz und Rhythmus

Musikalisch dürfen sich Zuschauende auf alles freuen, was die Jazzkantine seit Jahrzehnten ausmacht: Groove, Spielfreude, Witz, Rhythmusgefühl und eine sehr eigene Mischung aus Jazz, Funk, Rap, Theater und Revue. Wer schon einmal erlebt hat, wie

Christian Eitner regionale Geschichte in einen Song verwandelt, weiß: Da wird nicht einfach ein Thema vertont, da wird in einen eigenen Kosmos eingetaucht.

Auch räumlich setzt die Produktion auf Nähe: Die Bühne wird mit 270-Grad-Bespielung angelegt, das Publikum sitzt auf vier Tribünen rund um das Geschehen – optimale Voraussetzungen für einen Abend, der mitten hineinzieht in seine eigene Welt: ein bisschen archäologische Grabung, ein bisschen Konzert, ein bisschen Stadtmythos.

Dass „Am Anfang war das A“ schon vor der Premiere große Neugier weckt, überrascht kaum. Schließlich knüpft die Produktion an eine lange Tradition: Christian Eitner und die Jazzkantine haben in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder gezeigt, dass Heimat auf der Bühne gern modern klingen darf. Und je spezifischer die Anspielungen, desto größer der Wiedererkennungseffekt.

A wie Applaus

„Am Anfang war das A“ dürfte damit nicht nur ein Musical für eingefleischte Jazzkantine-Fans werden, sondern auch für alle, die Lust auf einen Abend haben, der die Region einmal ganz anders betrachtet: nicht von oben herab, sondern aus der Höhle heraus. Ob am Ende alles anders war, als die Geschichtsbücher bisher erzählen, bleibt abzuwarten.

Geschichte muss nicht immer nur erklären, woher wir kommen. Manchmal darf sie auch fragen, worüber wir gemeinsam lachen, was uns verbindet und warum ein einzelner Buchstabe reichen kann, um eine ganze Stadt in Bewegung zu setzen. Am Anfang war das A. Und danach? Sehr wahrscheinlich Applaus.

Jaquelin Ohk

Info

„Am Anfang war das A“ ist ab dem 18. Juni 2026 im Lokpark Braunschweig, Schwarzkopffstraße 3, zu sehen. Gespielt wird bis zum 5. Juli 2026, jeweils um 19 Uhr sowie an ausgewählten Tagen zusätzlich um 14.30 Uhr. Die Veranstaltung dauert inklusive Pause rund 120 Minuten und ist für Kinder ab sechs Jahren geeignet. Tickets gibt es über undercover.de, Kinder bis einschließlich 13 Jahre erhalten 50 Prozent Rabatt.

Foto David Dollmann



Du bedeutest mir die Welt

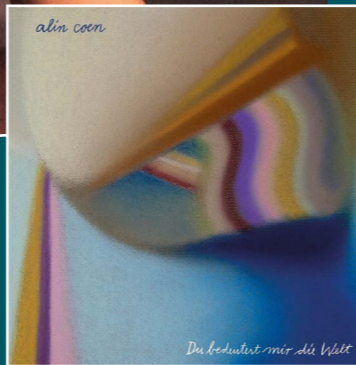
ALIN COEN

Genre Singer-Songwriterin Release 29. Mai 2026
Label Pflanz einen Baum

Diese Platte fühlt sich ein bisschen an wie jemand, der spät abends noch ruhig etwas Wichtiges erzählt. Kein Drama, kein Pathos, kein Versuch, besonders groß zu wirken. Alin Coen singt über Nähe, Abschied, Familie und dieses ständige Zweifeln, das man meistens nur mit sich selbst ausmacht. Die Songs drängen sich nicht auf, bleiben aber mit sanftem Nachdruck hängen. Wer jemals auch nur einen Ton von Alin gehört hat, weiß: Ihre butterweiche Stimme hat etwas enorm Beruhigendes, ohne weichgespült zu sein. Verletzlich und stark zugleich. Wenn sie singt, glaubt man ihr jedes Wort sofort. Zusammen mit den reduzierten Arrangements entsteht hier vom ersten Track an eine behagliche Intimität. „Du bedeutest mir die Welt“ ist kein Album, das laut Aufmerksamkeit fordert. Eher eines, das man irgendwann nachts nochmal anmacht, obwohl man eigentlich schlafen wollte.

LW

Fazit **nah dran**



Invictus STAIRWAY TO VIOLET

Genre Cinematic Rock
Release 29. Mai 2026 Label NoCut Music

STAIRWAY TO VIOLET machen das, was man wohl „Cinematic Rock“ nennen könnte und ziehen das ohne Ironie durch. Das kann schnell peinlich werden. Tut es hier zwar relativ selten, aber je nach Pathos-Toleranz werden die Urteile da wohl sehr unterschiedlich ausfallen. Man merkt Frontmann Béla Klentze seine Film- und Bühnenvergangenheit jedenfalls an: viele Songs wirken wie Szenen aus einem Fantasy- oder Endzeitfilm und setzen voll auf Drama. Die Band schafft es aber meistens, genug Energie dahinterzulegen, damit es nicht nur nach Soundtrack-Kulisse klingt. Klar – subtil ist das alles nicht. Und nicht jeder Song braucht wirklich drei Schichten extrem fuzzy Noisegitarren... Aber sei's drum: lieber zu viel Gefühl als gar keins.

LW

Fazit **bombastisch**



Verrutscht

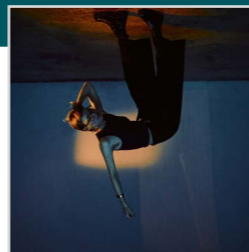
FOLLIA

Genre Kontra-Pop Release 8. Mai 2026
Label TOURBOMusic

Hinter Follia steckt hauptsächlich die Sängerin und Kontrabassistin Lia Maria Neff aus Zürich. Und obwohl diese EP relativ zugänglich daherkommt, merkt man sehr deutlich, dass sie aus der klassischen Musik kommt. Aber statt verkopft zu wirken, nutzt sie dieses Wissen eher, um gängige Popstrukturen auseinanderzubauen. Keine komplizierte Dekonstruktion um der Kunst willen, sondern weil die Songs genau diese Schiefelage brauchen. Kontrabass und Stimme werden von Klavier, Synthesizer und Perkussion unterstützt und schaffen so einen Sound der „Kontra-Pop“ getauft wurde. Chanson, Moritat, Popsong? Wer weiß das schon. „Verrutscht“ macht es uns nicht bequem. Und die teils schweizerdeutschen Texte tun ihr übriges. Gut so.

LW

Fazit **schlingend**



Briefe aus Berlin

SYMBA

Genre Rap
Release 7. Mai 2026 Label Symba

Keine überladenen Bars, kein großes Rap-Theater. Dafür eine Mischung aus Melancholie, Berliner Alltag und einer Lockerheit, die man nicht faken kann. Die sechs Tracks wirken wie kleine Momentaufnahmen zwischen Liebe, Enttäuschung, Geld und diesem Gefühl, dass gerade alle irgendwie versuchen klarzukommen. Die New-Wave-inspirierten Synths geben dem Tape etwas Warmes, fast Nachtfahrtenmäßiges und gerade dadurch wirken viele Zeilen stärker als klassische „Punchlines“. Das Tape lebt komplett von seiner eigenen Art zu schreiben und zu performen. Das klingt nach Berlin nachts um halb zwei: bisschen traurig, bisschen schön, bisschen verloren.

LW

Fazit **treibend**

before the reverb

LOW KEY ORCHESTRA

Genre Indie-Folk
Release 26. Juni 2026 Label the resort

Indie-Connaisseurs ist der Name Sönke Torpus womöglich noch ein Begriff. Nun ist er zurück mit seinem neuen Projekt „low key orchestra“. Doch keine Sorge, hier versucht niemand krampfhaft wieder relevant zu sein. Im Gegenteil: jemand zieht sich zurück, sortiert sich neu – und findet darüber wieder zur Musik. Genau das macht die Platte so angenehm unaufgeregt. Torpus' mitreißende, facettenreiche Stimme wirkt oft eher zurückgenommen, aber dadurch stärker als große Gesten es könnten. Auch die Produktion klingt manchmal fast wie eine Bandprobe, die zufällig perfekt geworden ist. Klar ist das kein Feuerwerk (hat auch niemand erwartet) und manche Stücke verschwimmen ein wenig ineinander. Aber gerade diese Ruhe macht den Reiz aus. Hier wird nicht um Aufmerksamkeit geheischt. Die Platte lehnt sich zurück und wartet, bis man zuhört.

LW

Fazit **zurück**



Foto Rebecca Kraemer



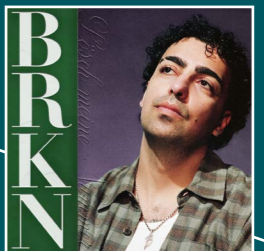
Lösch meine Nummer

BRKN

Hier hat jemand beschlossen, sich nicht mehr kleiner zu machen. Die Songs sind direkter, wütender, persönlicher. Gerade die Mischung aus Verletzlichkeit und Konfrontation funktioniert stark. Musikalisch irgendwo zwischen Rap, Soul, R&B und Pop, ohne wie ein Playlist-Mix zu wirken. Die 90er-/2000er-Vibes hört man raus, aber nicht auf nostalgische Art. Eher so, als würde BRKN genau die Musik machen, die ihn selbst geprägt hat. Die stärksten Momente entstehen immer dann, wenn er ganz konkret seine toxischen Beziehungen anspricht. Manche Songs sind extrem ehrlich, andere gehen mehr auf Ohrwurm, manche können beides. Aber nie hat man das Gefühl, dass hier irgendwas nur fürs Streaming gebaut wurde. Hier sagt jemand, was er schon lange sagen wollte.

LW

Fazit **Ungefiltert**



Genre Rap, Soul, R&B
Release 10. Juli 2026
Label BRKN

listen

RAUS, ABER NICHT WEIT WEG

Baumhaus, Harz-Lodge, See-Resort oder Tiny House:
Diese Kurzurlaube beginnen fast direkt vor der Haustür

Manchmal braucht es keinen teuren Flughafen, keine wochenlange Planung und keinen vollgestopften Koffer, der schon beim Packen nach Stress aussieht. Manchmal reichen ein freies Wochenende, ein voller Tank und die Entscheidung, Braunschweig für ein paar Stunden hinter sich zu lassen. Denn wer kurz raus möchte, muss nicht gleich weit weg: Rund um die Region warten Orte, die sich nach Urlaub anfühlen, ohne dass die Anreise selbst zur ersten Belastungsprobe wird.

Vom Baumhaus mit Weitblick über gemütliche Lodges am Brocken bis zum Strandgefühl am See: Der Kurzurlaub vor der Haustür ist vielleicht genau das, was zwischen Alltag, Terminen und Fernweh oft am besten funktioniert. Klein genug für zwei Nächte, besonders genug für echte Erinnerung.

Schlafen über dem Wolfsgehege

Wer beim Begriff „Baumhaus“ noch an wackelige Bretter, Kindheitsträume (oder -traumata) und selbstgebaute Leitern denkt, wird im Tree Inn Baumhaushotel schnell eines Besseren belehrt. In Dörverden, direkt im Wolfcenter Niedersachsen, stehen besondere Baumhäuser, die eher nach Abenteuer mit Komfort als nach Camping mit Höhenangst klingen. Sie heißen Crownview, Highfield und Pineside, liegen mehrere Meter über dem Boden und bieten einen Blick, den wohl kaum ein normales Hotelzimmer liefern kann: direkt auf eines der Wolfsgehege.



denkt, darf das Bild ruhig erweitern. Das Schierke Harzresort verbindet Natur mit Komfort und macht aus dem Harz-Wochenende einen echten Mini-Retreat.

Direkt am Brocken gelegen, bietet das Resort Ferienhäuser für Paare, Familien und Gruppen. Je nach Unterkunft warten Kamin, Sauna, freistehende Badewanne oder sogar ein privater Hot Tub unter freiem Himmel. Das klingt nach „Wir sind dann mal weg“ – ohne wirklich weit weg zu sein.

Schierke hat dabei einen entscheidenden Vorteil: Es funktioniert zu jeder Jahreszeit. Im Winter mit Schneehoffnung, Kerzenlicht und Sauna, im Frühling mit frischer Harzluft und ersten langen Spaziergängen, im Sommer als Ausgangspunkt für Wanderungen und Ausflüge, und im Herbst sowieso, wenn kühler Nebel, nasser Wald und warmer Kamin fast ein bisschen zu perfekt zusammenpassen. Wer also nicht ewig suchen, aber trotzdem raus möchte, findet hier eine unkomplizierte Antwort auf die Frage: Wohin am Wochenende?

Strandgefühl ohne Küste

Und dann gibt es Orte, bei denen man sich fragt, warum man sie eigentlich nicht schon mal vorher auf dem Schirm hatte. Der Bernsteinsee in Stüde gehört genau dazu. Von Braunschweig aus ist man schnell da, und trotzdem fühlt sich der Ortswechsel größer an, als die Fahrt vermuten lässt. Sand, Wasser, Strandterrasse, Feriengefühl – nur eben ohne die ewige Diskussion, ob sich zwei Nächte an der Küste überhaupt lohnen.

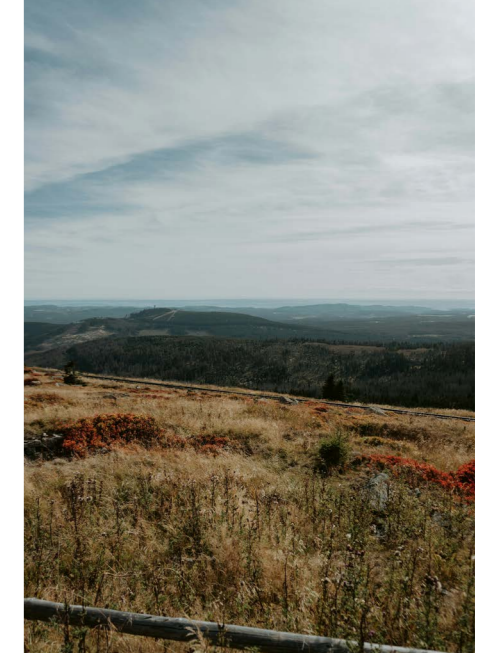
Das Resort Bernsteinsee setzt auf Urlaub am Wasser mitten in Niedersachsen. Es gibt Hotelzimmer, Suiten, Ferienunterkünfte und viel Drumherum: Badesee, Strand, Wassersport, Freizeitangebote, Gastronomie und Platz für Familien, Paare oder Freundesgruppen. Besonders im Sommer ist das ein nahegelegener Treffer für alle, die eigentlich „ans

Das ist kein Kurzurlaub für Menschen, die einfach nur irgendwo schlafen wollen, sondern der Stoff für die Geschichten danach. Von der Ankunft über die Hängebrücke, vom Blick durch die Panorama-Glasfront, vom Gefühl, mitten in Niedersachsen plötzlich weit weg zu sein. Wer hier einschläft, tut das irgendwo zwischen Wald, Wildnis und Gänsehaut.

Das Tree-Inn ist ein echter Allrounder und funktioniert als Geschenk, Paarwochenende oder besondere Auszeit. Es ist nah genug, um nicht gleich Urlaub nehmen zu müssen, aber ungewöhnlich genug, um sich nicht wie ein normales Wochenende anzufühlen. Und vielleicht ist genau das der Reiz: Man fährt nur ein Stück aus der Region heraus – und landet trotzdem an einem Ort, der sich nach kleinem Abenteuer anfühlt.

Lodge-Gefühl am Brocken

Noch näher liegt der Klassiker vor der Haustür: der Harz. Aber wer bei Schierke nur an Wanderschuhe, Brockenbahn und Schierker Feuerstein



Wasser“ wollen, aber keine Lust haben, dafür den halben Tag im Auto zu sitzen.

So unspektakulär die Idee klingt, so gut funktioniert sie: Manchmal ist Kurzurlaub einfach nur die Kunst, Wasser in Reichweite ernst zu nehmen.

Fundstücke für Mikroabenteurer*innen

Neben Resorts und Hotels lohnt sich auch der Blick in die kleinen Ecken des Internets. Auf Airbnb und ähnlichen Plattformen verstecken sich rund um Braunschweig immer wieder Unterkünfte, die nicht nach klassischer Hotellerie aussehen, sondern nach echtem Mikroabenteuer: Tiny Houses am See, kleine Hütten mit Sauna, Naturgärten, Bauwagen, Ferienhäuser am Waldrand oder minimalistische Rückzugsorte im Harz.

Natürlich gilt bei solchen Angeboten: Verfügbarkeit, Preise und Ausstattung ändern sich schnell. Genau deshalb sind sie weniger als feste Empfehlung, sondern eher als Suchrichtung interessant. Wer rund um Braunschweig nach „Tiny House“, „Sauna“, „See“, „Harz“, „Wald“ oder „besondere Unterkunft“ sucht, findet oft Orte, die man ohne konkreten Anlass nie entdeckt hätte. Und genau darin liegt ihr Reiz: Sie fühlen sich nach Fundstück an.

Ich bin dann mal weg

Kurzurlaub vor der Haustür ist vielleicht weniger glamourös als Fernreise und weniger spektakulär als Langstrecke, aber er hat etwas, das im Alltag oft viel wertvoller ist: Er ist machbar. Keine monatelange Planung, keine komplizierte Anreise, keine große Urlaubskasse. Nur ein Wochenende, ein Ziel und die Bereitschaft, das Naheliegende nicht zu unterschätzen.

Denn Erholung beginnt nicht erst am Mittelmeer, man muss dafür nicht weit weg. Nur kurz raus.

Jaquelin Ohk

FAKE ODER REAL?

Künstliche Intelligenz verändert nicht nur, was wir sehen, lesen und hören, sondern auch, was wir glauben

Ein Video taucht auf – mit deinem Gesicht, deiner Stimme, deinem Körper. Ein Song geht viral und klingt wie dein Lieblingsstar – nur war dieser nie im Studio. Ein Buch erscheint bei einem Verlag, wird erst gefeiert, dann diskutiert, schließlich zurückgezogen – der Verdacht: nicht nur ein Mensch hätte daran geschrieben.

Künstliche Intelligenz ist längst nicht mehr nur ein Werkzeug für Technik-Nerds, Startups und Zukunftskonferenzen. Sie schreibt Texte, erzeugt Bilder, komponiert Songs, imitiert Stimmen, baut Videos und spuckt in Sekunden Ergebnisse aus, für die Menschen früher Stunden, Tage oder Jahre gebraucht hätten. Das kann faszinierend sein, auf jeden Fall praktisch, sogar kreativ. Aber es kann auch gefährlich werden – spätestens dann, wenn unklar ist, wo Hilfe aufhört, und Täuschung beginnt.

Drei Fälle machen greifbar, was sonst schnell abstrakt klingt: Deepfakes und der öffentliche Kampf gegen sexualisierte digitale Gewalt, das zurückgezogene Buch „Shy Girl“ von Mia Ballard und die wachsende Welle KI-generierter Musik auf TikTok, Streamingplattformen und in den Charts.

DEIN GESICHT ALS WAFFE

Was nach Science-Fiction klingt, ist längst Realität. Deepfakes – also KI-manipulierte Bilder und Videos – sind heutzutage kaum noch von echten Aufnahmen zu unterscheiden. Was früher Spezialeffekte aus Hollywood waren, passt heute auf einen Laptop oder ein Smartphone.

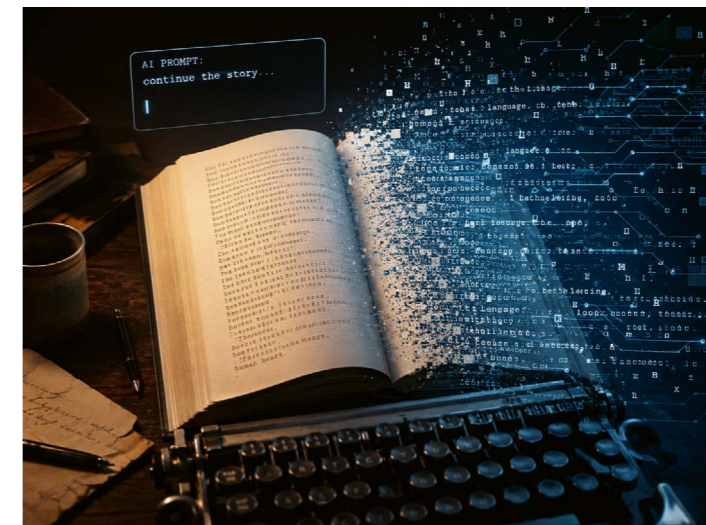
Wie real und wie nah diese Entwicklung ist, zeigt der aktuelle Fall von Collien Fernandes. Die Moderatorin wurde Ziel digital manipulierter Inhalte. Bilder und Videos, die sie zeigen, aber nicht sie sind. Der vielleicht verstörendste Teil daran: Fernandes zufolge soll der Täter aus ihrem persönlichen Umfeld stammen und eben kein anonymen Hacker, sondern niemand Geringeres als ihr eigener (Ex-)Ehemann sein.

Ein Fall, der eine unbequeme Wahrheit sichtbar macht: Diese Technologie ist nicht exklusiv, im Darknet verborgen oder schwer zugänglich. Im Gegenteil: Jeder kann sie nutzen.

Was früher technisches Know-how erforderte, ist heute in wenigen Klicks verfügbar. KI-Tools, Apps, Plattformen – die Einstiegshürde ist so niedrig wie nie. Teilweise reichen einfache Prompts, um Bilder zu sexualisieren, Kleidung digital zu entfernen oder reale Personen in Situationen zu versetzen, denen sie nie zugestimmt

haben. Genau das verschiebt die Dimension des Problems: Es geht nicht nur um einzelne Täter, sondern auch um Systeme, die Missbrauch ermöglichen oder nicht ausreichend verhindern.

Systeme wie Grok, entwickelt von Unternehmen xAI, stehen deshalb zunehmend in der Diskussion. Anfang 2026 berichteten verschiedene Medien über Fälle, in denen Grok sexualisierte Bilder von Frauen und Minderjährigen generierte. Es folgten internationale Kritik, Ermittlungen und Klagen. Damit geht es nicht nur um einzelne Prompts, sondern um mangelnde Kontrolle, Plattformverantwortung und um die unbequeme Frage, welche menschlichen Abgründe sichtbar werden, wenn eine solche Technologie (mal wieder) zur Waffe gemacht wird.



EIN BUCH UNTER VERDACHT

Während Deepfakes sofort über Bilder funktionieren, ist Künstliche Intelligenz im Text oft leiser. Ein Bild kann seltsam aussehen, eine Stimme unnatürlich klingen. Doch ein Text kann glatt sein, sich flüssig lesen lassen, plausibel sein. Liegt genau darin das Problem? Bei Literatur, Journalismus, Essays oder Songtexten geht es nicht nur darum, ob Sätze grammatikalisch funktionieren, sondern um Herkunft, Haltung und Erfahrung.

Ein aktueller Fall: „Shy Girl“, der Horrorroman von Mia Ballard, erschien zunächst im Selfpublishing, wurde später von Hachette beziehungsweise dem Imprint Orbit aufgegriffen und in Großbritannien veröffentlicht. Auch eine Veröffentlichung in den USA war geplant. Dann kamen Vorwürfe auf, große Teile des Buches könnten mit generativer KI erstellt worden sein. Nach einer internen Prüfung zog Hachette das Buch zurück, stoppte die US-Veröffentlichung und stellte

die britische Ausgabe ein. Ballard selbst bestritt, Künstliche Intelligenz beim Schreiben verwendet zu haben, und erklärte, eine von ihr beauftragte Person habe in einer frühen Bearbeitungsphase KI eingesetzt.

Der Fall ist deshalb so spannend, weil er nicht einfach nur die Frage stellt, ob ein Buch „gut“ oder „schlecht“ ist. Er stellt die viel größere Frage: Ist ein Roman noch menschlich, wenn die Idee von einer Autorin stammt, aber Passagen maschinell ergänzt, geglättet oder ersetzt wurden? Ist KI ein Werkzeug wie Rechtschreibprüfung und Lektorat oder wird sie ab einem bestimmten Punkt zur eigentlichen Autorin? Und vor allem: Ist es überhaupt relevant?

Genau hier scheint die Grauzone zu beginnen: Kaum jemand würde behaupten, dass ein Text

nicht mehr menschlich ist, nur weil jemand eine Rechtschreibprüfung nutzt. Auch Recherchertools, Synonymwörterbücher, Lektorate, das Vier-Augen-Prinzip und Feedback gehören seit jeher zum Schreiben. Generative KI geht an dieser Stelle allerdings einen Schritt weiter: Sie korrigiert nicht nur, sie produziert. Sie schlägt nicht nur ein anderes Wort vor, sie kann ganze Absätze formulieren, Figuren entwickeln, Kapitel strukturieren, Tonalitäten imitieren. Natürlich auch immer nur, wenn der Promptende das auch so möchte. Es ist alles eine Frage der Nutzung.

Vielleicht ist es manchen Leser*innen egal, ob ein Text mit KI entstanden ist – solange er gut ist. Andere fühlen sich gerade dadurch getäuscht, weil sie in Lite-

ratur nicht nur Handlung suchen, sondern eine menschliche Stimme. Genau in dieser Spannung liegt der Kern der Debatte: Nicht jede KI-Nutzung ist automatisch ein Problem. Problematisch wird sie dort, wo sie verschwiegen wird und ein Werk menschlicher erscheint, als es tatsächlich entstanden ist.

Gleichzeitig ist der Fall Shy Girl auch eine Warnung vor vorschnellen Urteilen. Angebliche KI-Erkennungstools sind umstritten und alles andere als unfehlbar. Sie arbeiten mit Wahrscheinlichkeiten und nicht mit Gewissheiten. Sie können Hinweise liefern, aber sie ersetzen keine saubere Prüfung, keinen Kontext und keine faire Einordnung. Lässt man spaßeshalber eigene Texte von solch einem Tool prüfen, werden mit hoher Wahrscheinlichkeit auch hier einige Passagen als KI-Werk gekennzeichnet. Gerade deshalb ist die Debatte so heikel: Wer KI nutzt, und es verschweigt, riskiert Vertrauen. Und wer jemanden fälschlich des KI-Einsatzes beschuldigt, riskiert dessen Ruf, Karriere und mentale Gesundheit. >>>

EIN SONG OHNE ECHTEN GESANG

Etwas komplizierter wird es bei Musik. Denn Musik ist Gefühl und Erinnerung. Wir erkennen Stimmen teilweise vor der Melodie. Ein Timbre reicht, und wir wissen: Das klingt nach Drake, nach The Weeknd, nach Rihanna. Genau deshalb trifft KI die Musikindustrie an einer besonders empfindlichen Stelle. Sie kann Stimmen nachahmen, Stile kopieren, Songs erzeugen und Remixes bauen.

Einer der bekanntesten Fälle ist „Heart on My Sleeve“. Der Song ging 2023 viral, weil er wie eine Kollaboration von Drake und The Weeknd klang, obwohl die beiden gar nicht daran beteiligt waren. Die Stimmen waren KI-generiert, der Track wurde nach Beschwerden von Universal Music von Plattformen wie TikTok, Spotify und YouTube entfernt. Der Fall wurde zum Weckruf für die Branche: Plötzlich ging es nicht mehr nur um Sampling oder Cover-Versionen, sondern um synthetische Stimmen, die klingen wie echte Menschen.

Seitdem ist KI-Musik nicht verschwunden, eher im Gegenteil: Sie ist massentauglicher geworden, Tools können aus wenigen Texteingaben vollständige Songs erstellen. Mal entstehen daraus harmlose Spaßtracks, mal beeindruckende Stücke, mal rechtlich heikle Imitationen. So auch das bereits genannte Beispiel „Celebrate Me“, ein viraler TikTok-Song, der mit dem KI-Musikgenerator Suno erstellt wurde und Platz eins der US-iTunes-Charts erreichte.

Der Mechanismus ist typisch TikTok: Entscheidend ist oft nicht, wer etwas gemacht hat, sondern ob es funktioniert und ob der Sound zu einem Trend passt. In dieser Logik kann KI besonders gut werden, weil sie schnell Varianten erzeugt und sich an Muster anlehnt, die bereits viral gegangen sind. Was erfolgreich klingt, wird folglich reproduziert.

Wie groß die Welle bereits ist, zeigt ein Blick auf die Streaming-Plattform Deezer: Das Unternehmen teilte im April 2026 mit, dass fast 75.000 vollständig KI-generierte Tracks pro Tag hochgeladen würden – rund 44 Prozent aller täglichen

Musik-Uploads auf der Plattform. Deezer markiert KI-generierte Musik nach eigenen Angaben und entfernt entsprechende Titel aus Empfehlungen, um Transparenz zu schaffen und Manipulationen einzudämmen.

Für Künstler:innen ist das ambivalent. KI kann beim Songwriting helfen, Demos erstellen, Ideen skizzieren und Blockaden überbrücken. Gleichzeitig entsteht ein Markt, in dem Stimmen, Stile und musikalische Handschriften kopiert werden können, ohne dass die eigentlichen Urheber:innen zustimmen oder daran verdienen. Die großen Labels haben deshalb bereits geklagt: Sony Music, Universal Music Group und Warner Records reichten 2024 Klagen gegen Suno und Udio ein. Sie werfen den Unternehmen vor, urheberrechtlich geschützte Aufnahmen ohne Erlaubnis zum Training ihrer KI-Systeme genutzt zu haben.

Dabei geht es nicht nur um Geld: Es geht auch hier um Persönlichkeit. Eine Stimme ist kein beliebiger Soundeffekt, sie ist Teil einer Identität, der uns erkennbar macht. Wenn KI sie nachbaut, entsteht eine seltsame Doppelung: Der Song klingt vertraut, aber die Person dahinter fehlt. Und die Plattformen profitieren von Aufmerksamkeit, während rechtliche und ethische Fragen oft erst später gestellt werden.

DIE NEUE KREATIVE GRAUZONE

Bild, Text, Musik – drei Felder, ein Muster: KI macht Inhalte leichter herstellbar, schneller verbreitbar und schwerer überprüfbar. Sie senkt die Schwelle zur Produktion, aber auch die Schwelle zum Missbrauch. Genau deshalb reicht es nicht, KI pauschal zu feiern oder pauschal zu verteufeln.

Denn natürlich kann KI kreativ genutzt werden. Sie kann Menschen helfen, die keine teure Software beherrschen, keine Studiozeit bezahlen können oder mit Schreibblockaden zu kämpfen haben. Genauso kann sie Hürden nehmen, Ideen visualisieren oder Entwürfe möglich machen. Für viele Kreative ist sie längst ein Werkzeug im Alltag – so wie Kamera, Schnittpro-

gramm, Autotune oder digitale Bildbearbeitung. Der Unterschied liegt im Umgang: Gab es Zustimmung? Werden Rechte gewahrt? Wird eine Person imitiert, bloßgestellt oder ersetzt? Wird menschliche Arbeit unterstützt oder unsichtbar gemacht? Zwischen „Ich nutze KI als Werkzeug“ und „Ich nutze KI als Waffe“ liegt nicht nur ein technischer Unterschied, sondern ein ethischer.

Gerade in kreativen Bereichen ist Vertrauen ein Teil des Produkts. Wir wollen wissen, ob ein Bild eine reale Situation zeigt – ein großes Thema des heutigen Journalismus – oder ob eine Stimme wirklich jene Person ist, an die sie erinnert. Die neue Kernkompetenz heißt deshalb nicht nur Medienkompetenz, sondern Wirklichkeitskompetenz. Wir müssen lernen, Inhalte nicht nur zu konsumieren, sondern auch ein Stück weit ihre Herkunft mitzudenken.

WAS BLEIBT REAL?

Vielleicht ist das die eigentliche Frage hinter all den Debatten. Nicht: Wird Künstliche Intelligenz kreativ? Sondern: Was bedeutet Kreativität noch, wenn Maschinen sie simulieren können?

Ein Deepfake kann ein Gesicht kopieren, aber nicht die Einwilligung ersetzen. Ein KI-Roman kann Sätze produzieren, aber nicht automatisch Erfahrung besitzen. Ein synthetischer Song kann durch die Decke gehen, aber trotzdem auf ungeklärten Rechten oder geklauten Stimmen beruhen. Das heißt nicht, dass nur Menschen gute Kunst machen können. Es heißt vielmehr, dass Menschen wissen sollten, worauf sie sich einlassen. Die Grenze verläuft nicht zwischen analog und digital. Sie verläuft zwischen ehrlich und unehrlich.

KI wird nicht nur bleiben – sie wird besser werden, schneller, günstiger, unsichtbarer. Genau deshalb wird Transparenz wichtiger. Nicht als Spielverderber, sondern als Voraussetzung dafür, dass kreative Freiheit nicht zur Täuschung wird. Denn am Ende ist die Frage, ob wir erkennen, wann jemand die Wirklichkeit erweitert – und wann jemand sie gegen uns verwendet.

Jaquelin Ohk

Foto Unsplash und KI-generiert

Braunschweig City of Lions



Hier wird dein Sommer bunt

Blauer Himmel, gute Musik, viele Möglichkeiten:
Erlebe magische Open-Air-Momente in der Löwenstadt!
braunschweig.de/erlebsdraussen

Braunschweig
Stadtmarketing



Folge 4

Außergewöhnliche Hobbys
einmal vorgestellt

DISCGOLF

MEHR ALS NUR FRISBEE WERFEN



In unserer Reihe „Außergewöhnliche Hobbys einmal vorgestellt“ stellen wir etwas unbekanntere Sportarten und Freizeitaktivitäten vor, die noch nicht im Mainstream angekommen sind. Fußball, Handball oder Reiten gibt es hier also nicht. Stattdessen geht es um Hobbys, die vielleicht noch nicht jede und jeder kennt, aber definitiv mehr Aufmerksamkeit verdienen. In unserer vierten Folge dreht sich alles um: Discgolf.

Was steckt dahinter?

Eine Mischung aus Frisbee und Golf – klingt erstmal ungewohnt, aber genau das steckt hinter der Trendsportart Discgolf. Nicht nur eine entspannte Freizeitaktivität fürs Wochenende, sondern auch ein ernstzunehmender Wettkampfsport.

Von einem festgelegten Abwurfpunkt, dem sogenannten Tee, versucht man, die Disc in möglichst wenigen Würfen in den vorgesehenen Metallkorb zu werfen. Spielen kann eigentlich jede und jeder. Man benötigt lediglich eine Wurfscheibe, die im Spielzeug- oder Sportge-

schäft erhältlich ist. Die Discs für Discgolf sind etwas schwerer und aerodynamischer als gewöhnliche Frisbees, grundsätzlich funktioniert das Spiel aber auch mit einer handelsüblichen Frisbee. Im Turniersport müssen die Scheiben allerdings bestimmten Vorgaben entsprechen, dort werden sogar für verschiedene Würfe unterschiedliche Discs genutzt.

Wie alles begann

In den 1970er-Jahren entstand Discgolf in den USA. Damals dienten noch Bäume und Laternenpfosten als Zielvorrichtungen. Schnell entwickelte sich daraus das Discgolf, das man heute kennt. Bei ersten Turnieren dienten Hula-Hoop-Reifen als Ziele. 1975 gründete der Urvater des Discgolfs Ed Headrick die Professional Disc Golf Association (PDGA), die bis heute die wichtigste Organisation der Sportart ist. Der Metallkorb mit Kettennetz kam erst später dazu, damit Spielende besser sehen und hören können, wann eine Bahn beendet ist. Ende der 1970er-Jahre bildeten sich auch in Deutschland erste Discgolf-Gruppen.

Die Regeln kurz erklärt

Die Regeln im Discgolf sind an die klassischen Regeln des Golfs angelehnt. Jeder Parcours hat eine bestimmte Anzahl an Bahnen, auf denen man die Disc mit möglichst wenigen Würfen vom Abwurfpunkt in den Zielkorb bringen soll. Alle Spielenden werfen vom Abwurfpunkt, und wer am weitesten vom Korb entfernt ist, wirft als nächstes. Weitergeworfen wird von dort, wo die Disc gelandet ist. Gewonnen hat, wer am Ende die wenigsten Gesamtwürfe benötigt hat. Bäume, Äste und Sträucher sind Teil des Parcours und dürfen weder weggebogen noch abgebrochen werden. Bahnen sind meist mit einem Par versehen, einer empfohlenen Wurfanzahl. Anfängerinnen und Anfänger müssen sich daran aber nicht messen.

Der Selbstversuch

Zusammen mit zwei Freunden habe ich mich auf den Weg gemacht und die Trendsportart ausprobiert. Mit unserer Frisbee im Gepäck ging es in den Bürgerpark, wo wir uns den leichteren Parcours mit neun Bahnen ausgesucht haben. Anfangs war es etwas schwierig, die passenden Körbe zu den Abwurfpunkten zu finden, aber mit der Zeit bekamen wir einen besseren Überblick über den Parcours. Nach ein paar Übungswürfen ging es dann richtig los. Die ersten Versuche gestalteten sich noch etwas holprig und es brauchte eine Weile, bis die Disc endlich im Korb landete. Es hat aber viel Spaß gemacht, gemeinsam auszuprobieren und sich gegenseitig anzufeuern. Im Laufe des Parcours wurde es einfacher und die ersten kleinen Erfolge stellten sich ein. Ein unerwartetes Hindernis waren die zahlreichen Gänse, die aktuell den Park bewohnen – da ist besondere Vorsicht geboten! Außerdem merkten wir schnell, dass unsere Ultimate-Frisbee-Scheibe für Discgolf nicht ideal ist, da sie sich schwerer weit werfen lassen. Beim nächsten Mal würden wir definitiv auf richtige Discgolf-Discs setzen.

Eine Sportart für alle

Discgolf ist eine Sportart für alle. Jung und alt, Anfänger und Profi können gleichermaßen ihren Spaß haben. Wie unser Selbstversuch ge-

zeigt hat, macht es besonders mit Freunden Spaß, gemeinsam durch den Park zu laufen und die Scheibe in den Korb zu bringen. Alles was man braucht ist eine Wurfscheibe und entweder gutes Wetter oder wetterfeste Kleidung. Allein in der Region gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich einfach mal auszuprobieren. Also worauf noch warten? Los geht's!

Discgolf in der Region

Bürgerpark Braunschweig Hier ist für jeden etwas dabei: ein einfacher Einsteigerkurs mit neun Bahnen und ein anspruchsvollerer Kurs mit 15 Bahnen für Fortgeschrittene, beide kostenlos. Discs können in der Jahnklause ausgeliehen werden. Fun Fact: Bereits 1997 fand hier die deutsche Meisterschaft im Discgolf statt, lange bevor die festen Anlagen eingerichtet wurden.

Westpark Braunschweig 18 Bahnen mitten in der Stadt, kostenlos und gut ausgebaut. 2024 wurden Verlauf und Reihenfolge angepasst, sodass der Parcours auch für Turniere geeignet ist.

Salzgittersee 12 Bahnen auf der Insel im Salzgittersee, mit schönem Ambiente direkt am Wasser. Scheiben können an der Eissporthalle und der Wasserskibahn ausgeliehen werden.

Tankumsee Gifhorn 9 Bahnen nach Turnierstandard, für alle die es etwas sportlicher mögen. Die Nutzung kostet 3 bis 5 €, Disc-Scheiben können ausgeliehen werden.

Allersee Wolfsburg 18 Bahnen kostenlos direkt am See. Disc-Scheiben können an mehreren Standorten ausgeliehen werden.

Fotos Eileen Schlätel

Eileen Schlätel



LANGSAM GENUG, UM DAS LEBEN ZU SEHEN

MARIBELLE
ON POINT

Zwischen gestern und morgen

Mit Das Leben ist kurz, genieße es! Wir werden so schnell alt, die Zeit vergeht so schnell, sagen sie. Nostalgie und Sehnsucht nach der Vergangenheit sind zwei Freunde, die man schon früh kennenlernt. Nach vergangenen Momenten greifen wollen, als wären sie der letzte Schoko-Riegel in der Schublade. Gleichzeitig im noch nicht Geschehenen leben: „Morgen ist Wochenende, dann geht es mir besser.“ Oder: Es ist alles besser, wenn wir dann im Urlaub sind.“ Das sind Sätze, die wir alle sagen. Wir leben also viel in der Vergangenheit und in der Zukunft, doch was ist mit dem jetzt? Meine Gedanken haben sich in letzter Zeit viel um das Jetzt gedreht. Darum, wie ich das Jetzt erlebe.

Mein Getränk ist noch halb voll, während meine Freunde ihr Getränk schon seit 1 Stunde ausgetrunken haben. Genauso bei Mahlzeiten. Ich brauche Zeit beim Fertigmachen, beim Duschen, beim Shoppen und beim Einkaufen. Als ich das gemerkt habe, habe ich versucht mich zu ändern, mich anderen anzupassen, die da nicht so ticken. Aber mit der Zeit habe ich mich immer mehr mit mir selbst beschäftigt und verstanden, dass alle Versionen von mir einen Platz haben sollten, auch das langsame Ich. Ich habe gesehen, welche schönen Dinge es mit sich bringt, die Momente langsam zu erleben.

Als wäre nichts ein Notfall

Was ist denn das Schöne daran, nicht die ganze Zeit auf Zack zu sein? Und ich spreche nicht davon, überall zu spät zu kommen. Ich spreche davon, in den Edeka rein und wieder raus zu rennen, Getränke wegzuschlürfen

Die langsame Version von mir

Ich habe irgendwann gemerkt, dass ich manche Dinge langsamer tue als andere.



Mari Klauk

und das Gericht zu kochen, als wäre es ein Wettbewerb, bei dem es darum geht, wer schneller fertig ist. Wir leben so schnell und damit auch an vielen Dingen vorbei. Vor allem auch an den schönen Dingen, welche wir dadurch manchmal gar nicht sehen. Es gibt so viele schöne Dinge im Leben, ich bin der Meinung, man muss sie nur bemerken.

Mitten im Moment

Ich habe so viel mehr gesehen, als ich angefangen habe, langsamer zu leben. Ich habe gegessen und jeden Bissen wahrgenommen als wäre es mein erster. Die Aromen auf der Zunge gespürt und genossen, dass ich das Privileg habe, lecker zu essen und mich zu fühlen wie die Ratte aus dem Disney Film „Ratatouille“. Ich bin statt Bahn zu fahren, zu Fuß gegangen und habe nicht auf das Handy geschaut, sondern die Natur um mich rum bewundert und mich gefreut über das Lachen von Fremden. Wertschätzung. Wertschätzung gegenüber den kleinen Dingen. Sich die Haare kämmen und spüren wie jede Borste die Kopfhaut kitzelt. Sich für das Einkaufen Zeit nehmen, dabei neue Lebensmittel entdecken und mit einem Lächeln den Einkauf nach Hause tragen. Sich das Gesicht waschen und langsam mit den Fingern, jedem Zentimeter, vom Gesicht spüren und es genießen, als wäre es eine Massage.

Zeit die wieder atmet

Ich habe gelernt, dass nicht alles so gelebt werden muss, als wäre es ein Notfall. Wir müssen uns nicht immer beeilen. Wir dürfen uns Zeit nehmen und die Dinge genießen. Auch wenn wir oft gar nicht bemerken, dass wir uns wie im Alarm-Modus verhalten, ist das oft der Fall. Das Handy beiseitelegen, In die Natur schauen, jeden Atemzug spüren und dem hohen Cortisol-Spiegel tschüss sagen. Das ist nicht nur gut für die mentale sondern auch für die körperliche Gesundheit.

Foto privat

TUTANCHAMUN EIN IMMERSIVES ABENTEUER

Eine Zeitreise durch das Leben des legendären Pharaos - Jetzt in Hannover!

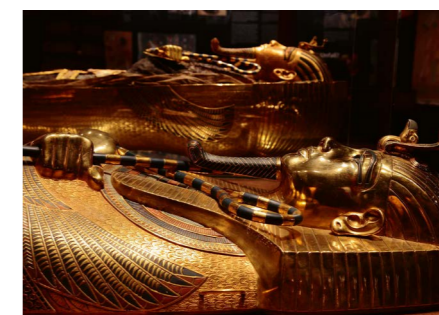
Das alte Ägypten erwacht zu neuem Leben! Eine der atemberaubendsten archäologischen Entdeckungen der Geschichte entfaltet sich in all ihrer Pracht. Dank modernster Technologie und mit über 800 detailgetreuen Rekonstruktionen wird die sagenumwobene Welt und die schimmernde Schatzkammer des legendären Pharaos Tutanchamun lebendig. Ein Erlebnis, das unter die Haut geht! In der Alten Druckerei in Hannover können Besucher jetzt auf den Spuren der alten Ägypter wandeln.

Tickets gibt es unter
www.tut-ausstellung.com

„TUTANCHAMUN: Ein Immersives Abenteuer“ vereint wissenschaftliche Präzision mit moderner Geschichtenerzählung und entführt auf diese Weise in das alte Ägypten. Eine Reise, die man nicht verpassen darf: Die Ausstellung fasziniert mit über 800 detailgetreuen Nachbildungen der Schätze aus den drei Grabkammern und katapultiert die Besucher mit einer immersiven Erfahrung und fesselnden Soundlandschaften direkt in die Vergangenheit.

Für Kurator und Ägyptologe Dr. Wolfgang Wetzengel ist die Geschichte des Pharaos und die des Entdeckers Howard Carter von vielen spannenden Mythen umwoben: „In diesem Umfang und dieser Intensität sind Leben und Tod von Tutanchamun und die Entdeckung seines Grabes und des einzigartigen Schatzes erstmalig in einer Ausstellung erlebbar.“

Die Entdeckung von König Tutanchamuns Grab zählt wohl zu den spannendsten historischen Ereignissen der Weltgeschichte. Als der Archäologe Howard Carter 1922 das Grab öffnete, entdeckte



er eine unvergleichliche Schatzkammer: glänzender königlicher Schmuck, heilige Artefakte, alte Waffen, Musikinstrumente und die weltberühmte Goldene Maske.

Rund um die Ausstellung gibt es ein abwechslungsreiches Begleitprogramm für Groß und Klein, das Wissenschaft und Entertainment auf einzigartige Weise verbindet. Zu Sonderöffnungszeiten können sich die Besucher auf spannende Erlebnisse freuen, die Neugier wecken, Wissen niederschwellig vermitteln und alle Generationen gleichermaßen begeistern

ADOPTIEREN, NICHT KAUFEN!



MARCEL SCHMELZER & MIMI für **PETA**
stoppt tierquälerei!

EIN ORT, DER FAMILIEN TRÄGT



Das MÜTTERZENTRUM BRAUNSCHWEIG ist Treffpunkt, Anlaufstelle sowie Mehrgenerationenhaus und zeigt, wie wertvoll echte Verbindungen im Alltag sein können.

stellt ist: Von allgemeiner Lebensberatung über soziale Beratung und Schuldnerberatung bis hin zur Entwicklungspsychologischen Beratung für Eltern von Babys reicht das Spektrum. Es geht um konkrete Hilfe und Orientierung – in Momenten, in denen der Familienalltag Fragen stellt, für die man allein nicht immer sofort eine Antwort findet.

Familie ist heute vieles: bunt, laut, liebevoll, manchmal chaotisch – und oft weit verstreut. Nicht immer wohnen Oma und Opa um die Ecke, nicht immer gibt es ein Netzwerk, das spontan auffängt, zuhört oder einfach mal da ist. Genau dort setzt das Mütterzentrum Braunschweig an: als Ort, an dem Menschen zusammenkommen und sich gegenseitig unterstützen.

Mehr als ein Treffpunkt

Das Mütterzentrum Braunschweig e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, Träger des Mehrgenerationenhauses und ein fester Treffpunkt im Stadtteil. Ob Familie, Alleinerziehende, Senior:innen, Kinder, Nachbar:innen oder Engagierte – das Haus versteht sich als offener Ort für alle Generationen.

Was das konkret bedeutet, zeigt sich im Alltag. Im Mütterzentrum wird betreut, beraten, gegessen, gespielt, gelernt, gestöbert und gewohnt. Es gibt Angebote für Kinder und Eltern, Beratung in unterschiedlichen Lebenslagen, einen Mittagstisch, Veranstaltungen, einen Secondhandladen und das Netzwerk „Gemeinsam Wohnen“. Hilfe wird hier nicht nur als Dienstleistung verstanden, sondern als etwas Gegenseitiges.

Ein Haus für Alltag, Fragen und kleine Pausen

Besonders für Familien kann ein solcher Ort viel bedeuten. In der offenen Kinderbetreuung finden Kinder allerlei Beschäftigung, während Eltern Kontakte knüpfen, kurz durchatmen oder im Café nebenan frühstücken können.

Auch die Beratungsangebote zeigen, wie breit das Zentrum aufge-

Wenn Großeltern nicht um die Ecke wohnen

Ein besonders schönes Beispiel für diese Form von gelebter Gemeinschaft ist die Wunschgroßelternvermittlung. Das Projekt bringt Menschen ab 50 Jahren mit Familien mit kleinen Kindern zusammen – für gemeinsame Zeit, Entlastung und eine zusätzliche verlässliche Bezugsperson.

Dabei geht es nicht darum, leibliche Großeltern zu ersetzen. Es geht darum, Beziehungen möglich zu machen, wo sie sonst vielleicht fehlen würden. Gleichzeitig gibt es Menschen, denen Kinderlachen im eigenen Alltag fehlt und die ihre Zeit sinnvoll und lebendig einsetzen möchten. Mindestens ein- bis zweimal pro Woche verbringen Wunschgroßeltern und Familien gemeinsame Zeit: beim Spielen, Vorlesen, Spazierengehen oder einfach im Alltag – die Beteiligten entscheiden. Wichtig ist vor allem, dass die Verbindung passt.

Seit Projektbeginn konnten bereits 285 Familien mit Wunschgroßeltern verbunden werden. Eine Zahl, die zeigt, wie groß der Bedarf ist und wie viel entstehen kann, wenn Menschen bereit sind, Zeit miteinander zu teilen.

Gemeinschaft, die bleibt

So zeigt das Mütterzentrum, dass Nachbarschaft mehr sein kann als dieselbe Postleitzahl: ein Ort für praktische Hilfe, Begegnung – aber auch für etwas, das schwerer zu messen ist: Zugehörigkeit.

Denn am Ende sind es oft nicht die großen Konzepte, die eine Stadt menschlicher machen. Es sind offene Türen, verlässliche Hände, gemeinsame Tische und Menschen, die sagen: Komm vorbei, du bist hier richtig.

Jaquelin Ohk

AWO-Radstation am Braunschweiger Hauptbahnhof



Bewachtes Parken • Pannenservice • Leihräder

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 05:30–22:30 Uhr
 Samstag 06:00–21:00 Uhr
 Sonntag 06:00–21:00 Uhr

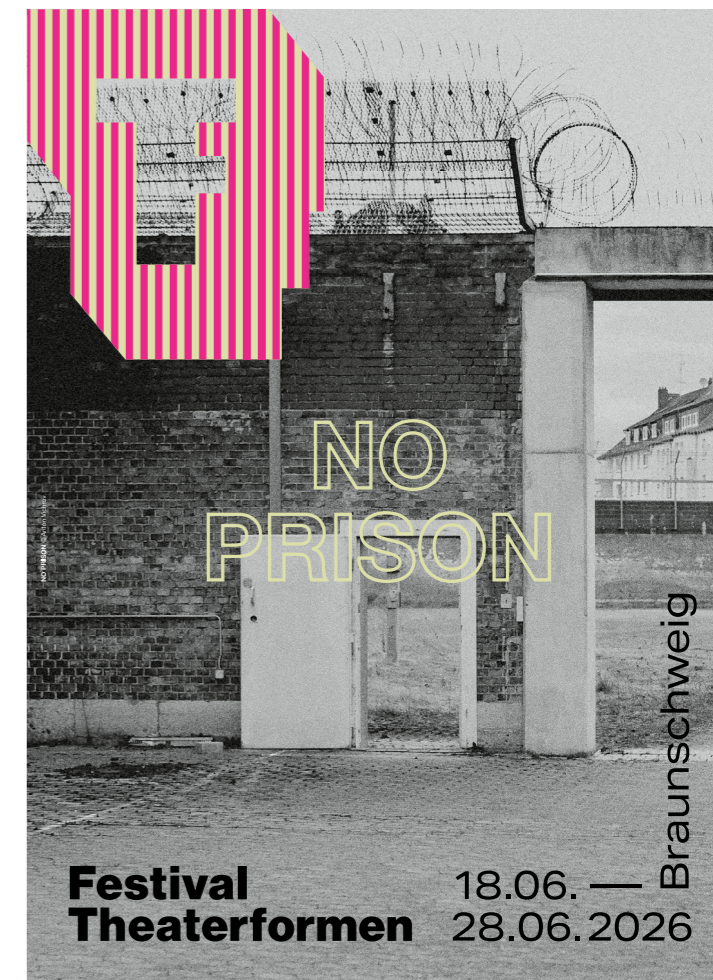


Radstation
 am Hauptbahnhof
 Tel. +49 531 7076025
 www.awo-bs.de



Radstation

#folgeuns



Festival Theaterformen 18.06. — 28.06.2026

Kunstmuseum Wolfsburg

On Nervous Grounds
 Zwischen Wahn
 und Wirklichkeit

9.5. —
 27.9.2026

Medienpartner

MONOPOL
 Magazin für Kunst und Leben

Jürgen Klauke, Eine Erwählter ein Leben in Doha, aus dem Zyklus 70iger, 1973-1975, © C. Prints, Ed. 50/50, je 30 x 40 cm, Kunstmuseum Wolfsburg, Schenkung aus Privatbesitz, Nov. 2023, © V.G. Bild-Kunst, 2023

Was wenn ... WIR AUFHÖREN, ALLES PERSÖNLICH ZU NEHMEN?



Der Nachbar hat wieder nicht begrüßt, die Chefin schaut irgendwie komisch, der Kassierer war unfreundlich und der Crush sieht scheinbar eine unüberwindbare Hürde darin, auf eine WhatsApp-Nachricht zu antworten. Woran kann das nur liegen?

Wir können erstaunlich viel Zeit damit verbringen, uns Gedanken über die Reaktionen anderer Menschen zu machen. Abends liegen wir im Bett und spielen Situationen immer wieder im Kopf durch. Ein Blick, ein

Vielleicht hat der Nachbar schlecht geschlafen, vielleicht hatte die Kollegin einen anstrengenden Tag. Vielleicht fehlt jemandem gerade einfach die Energie für Smalltalk oder Freundlichkeit.

Viele Menschen tragen unsichtbare Lasten wie Stress, Druck, Sorgen und Überforderung mit sich herum. Dinge, die wir von außen weder sehen noch einordnen können. Sich immer wieder bewusst zu machen, dass andere Menschen oft mit ihren eigenen Themen kämpfen, macht vieles leichter.

dem, was passiert ist? Ist das einfach die Art, wie diese Person mit anderen umgeht? Und will ich so ein Verhalten überhaupt in meinem Umfeld haben?

Ich wurde einmal versetzt und erst am nächsten Tag kam eine Nachricht mit einer Ausrede dafür. Noch vor ein paar Jahren hätte ich ziemlich sicher darüber nachgedacht, was ich hätte besser machen können. Heute denke ich eher: Das sagt mehr über dich aus als über mich. Denn wer sich im Alltag so verhält, hat oft einfach andere Maßstäbe im Umgang mit



Tonfall, eine kurze Antwort, und plötzlich entwickelt sich aus einem kleinen Moment ein ganzes Horrorszenario. Am Ende haben wir keine Lösung, sondern nur noch mehr Probleme. Dabei vergessen wir oft, dass die meisten Menschen vor allem mit sich selbst beschäftigt sind.

Zwischen den Zeilen

Missverständnisse gehören zur alltäglichen Kommunikation dazu. Nicht jede schlechte Stimmung, nicht jeder distanzierte Blick und nicht jede ausbleibende Antwort haben automatisch etwas mit uns zu tun.

Grenzen statt Grübeln

Trotzdem gibt es natürlich auch Menschen, die respektlos mit anderen umgehen und das für völlig normal halten. Menschen, die ausnutzen, dass andere verständnisvoll sind und die Schuld zuerst bei sich selbst suchen. Genau deshalb bedeutet „nicht alles persönlich nehmen“ auch nicht, alles zu akzeptieren. Wenn uns jemand schlecht behandelt, stellen wir uns oft sofort dieselben Fragen: Was habe ich falsch gemacht? Was hätte ich anders machen müssen? Wie kann ich verhindern, dass so etwas noch einmal passiert? Dabei wären die wichtigeren Fragen manchmal ganz andere: Steht die Reaktion überhaupt im Verhältnis zu

anderen. Und manchmal trennt sich genau dadurch ziemlich schnell die Spreu vom Weizen.

Ein Schritt zurück

Natürlich gibt es Kritik, die wehtut. Situationen, die persönlich treffen. Worte, die man nicht einfach an sich vorbeiziehen lassen kann. Aber auch dann hilft es, einen Schritt zurückzutreten und sich zu fragen: Von wem kommt das eigentlich? Wie berechtigt ist es wirklich? Und vor allem: Wie wird es kommuniziert? Nicht jede Reaktion ist eine Aussage über unseren Wert. Und nicht alles, was persönlich gemeint ist, müssen wir persönlich nehmen.

Lina Tauscher

Foto: deagrez-stock.adobe.com

as b o t t l e s p i e l l e s t e

Seedrachen

Y. KAHANA, P. SHEKHTER, S. LUCIANI

Genre Legespiel Verlag Wonderbow Games
Spieler 2 bis 5 Alter ab 8 Jahren

Gigantische Seedrachen, die Schätze sammeln und Piratenschiffe aus dem Weg räumen? Count me in! Unsere hübschen bunten Holzdrachenfiguren (wie würdet ihr Nessi malen? Ein Kopf und dahinter so mehrere Bögen die aus dem Wasser ragen? Ja, genau so sehen sie aus) werden auf dem zentralen Plan platziert, und zwar immer so, wie es eine unserer Handkarten vorgibt. Dabei dürfen wir nur die zentrale Insel oder gegnerische Drachen berühren, nicht unsere Eigenen. Auf diese Weise sammeln wir dann Goldmünzen und versenken diverse Piratenschiffe. Letztere können wir benutzen, um später punkteträchtige Auftragskarten zu erfüllen. Und wer am Ende noch die Mehrheiten in einem oder mehreren Meeresquadranten besitzt, punktet extra. Also: Überblick behalten. Denn der Anblick des bunten Gewusels auf dem Brett gegen Ende ist spektakulär. LW



Fazit See what I did there

Tag Team

G. GERMAN, C. LEBRAT

Genre Autobattler Verlag Kosmos
Spieler 2 Alter ab 10 Jahren

Brauchen wir wirklich eine Brettspielversion von Beat-'em-up-Spielen wie Mortal Kombat, Tekken oder Street Fighter? Die Antwort ist „JA!“, denn sogenannte Autobattler- und Deckbau-Mechaniken sind hierfür ausgesprochen gut geeignet. Aber von vorn: Wir wählen uns aus dem Pool der abgefahrenen Charaktere ein Team aus zwei Kämpfer*innen und nehmen uns die passenden Kampfkarten. Zwei davon bilden unser – ziemlich mageres – Startdeck. Im Laufe des Spiels decken wir Karte für Karte auf und vergleichen sie mit der jeweils gegnerischen. Am Ende des Decks, und somit der Runde, können wir dann eine weitere Karte hinzufügen, dürfen aber die bisherige Reihenfolge ansonsten nicht verändern. Und hier beginnt der Spaß: Wo ist dieser Block am effektivsten? Füge ich meinen Angriff hier ein? Welcher Teampartner sollte hier bestenfalls agieren? Aber keine Sorge, wir müssen das gegnerische Deck nicht auswendig lernen, vieles ergibt sich sogar aus dem Bauch heraus. Die große Vielfalt unterschiedlichster Kontrahenten sorgt zudem für einen gewaltigen Wiederspielwert. LW

Fazit 3,2,1, fight!



Toy Battle

P. MORI, A. ZUCCHINI

Genre Taktikspiel Verlag Repos Production
Spieler 2 Alter ab 8 Jahren

Was hier so quietschbunt und harmlos wirkt, ist in Wahrheit ein knallharter Schlagabtausch. Verschiedene Spielzeuge (Roboter, Skelette, Piratenäffchen, Dinos, Quitscheentchen etc.) werden in diverse Terrains (Sandkiste, Badewanne, Vulkaninsel, Regenbogenland, Gruselfriedhof etc.) ausgesandt um die gegnerische Festung einzunehmen, oder eine gewissen Anzahl von Sternchen zu sammeln. Das klingt vielleicht erstmal alles nach billigem Handygame oder bestenfalls nach Mario Kart, ist aber in der Praxis sehr herausfordernd und taktisch. Die mitgelieferten vier (!) doppelseitigen Spielpläne spielen sich wirklich extrem unterschiedlich und sorgen so für eine riesige Abwechslung. Ich verstehe also wirklich nicht, warum der Hype um dieses Spiel hierzulande nicht viel größer ist. In Frankreich gewann es in diesem Jahr den renommierten As d'Or. Beim Spiel des Jahres 2026 landete es kürzlich allenfalls auf der Empfehlungsliste. Einfachste Regeln, kurze Spieldauer, acht abwechslungsreiche Maps – der Standardsatz am Ende der meisten Partien wird „Noch mal!“ sein. Und ich sage mal so: Ich wäre dabei. LW

Fazit Vorsicht vor der Ente

Foto: Repos Production



Kirk Jones

„ICH MÖCHTE DIE MENSCHEN ZUM WEINEN BRINGEN.“

Interview mit Kirk Jones zum Kino-Coup „Verflucht normal“

Was haben Leonardo DiCaprio, Timothée Chalamet und Ethan Hawke gemeinsam? Die Top-Stars wurden bei den BAFTAs, den britischen Oscars, vom 33-jährigen Newcomer Robert Aramayo in den Schatten gestellt, der als Bester Hauptdarsteller auf dem Siegerempfen stand. Den Nachwuchspreis bekam der Brite obendrein – das gab's bislang noch nie bei dieser renommierten Award-Zeremonie. Erzählt wird die wahre Geschichte des jungen Schotten John Davidson, der am Tourette-Syndrom leidet. In den frühen 1980er-Jahren wird das auffällige Verhalten nicht als Krankheit erkannt. Für John wird das Leben zu einem einzigen Spießbrutenlauf. Bis er in der Mutter eines Freundes einen rettenden Engel findet. Inszeniert wird das bewegende Biopic von „Lang lebe Ned Devine“-Regisseur Kirk Jones. Mit ihm unterhielt sich unser Mitarbeiter Dieter Oßwald.

Mister Jones, bei den BAFTAs stellte Ihr Darsteller Robert Aramayo die Favoriten Timothée Chalamet und Leonardo DiCaprio in den Schatten. Gab es Reaktionen der Stars?

Jones: Jemand erzählte mir, dass Leonardo die erste Person war, die aufstand und zu applaudieren begann. Ich weiß auch, dass Rob eine besondere Verbindung zu Ethan Hawke hatte und sich sehr freute, ihn zu treffen und ihn später hinter der Bühne zu sehen. Es war eine Überraschung, auch wenn wir alle fanden, dass er es verdient hatte.

Ihr Film hat bei einer Publikumsbefragung den besten Wert aller Zeiten erzielt. Haben Sie mit solch einer Begeisterung gerechnet?

Jones: Wir haben tatsächlich sehr außergewöhnliche Reaktionen erhalten. Als Studio Canal den Film im Vereinigten Königreich testete, bekam er die höchsten Bewertungen, die je ein Film dort erreicht hat. Dasselbe passierte danach in Australien. Wenn man so viel Zeit und Energie investiert, hofft man, dass der Film das Publikum erreicht und es zum Lachen, Weinen und Nachdenken bringt. Aber man weiß nie im Voraus, wie es ausgeht. Es ist wie Geld auf ein Pferd zu setzen und zu hoffen, dass es ein Rennen gewinnt.

Es wird bei den Vorstellungen nicht selten zum Taschentuch gegriffen. Sind die Tränen des Publikums Ihre schönste Belohnung?

Jones: Ich möchte die Menschen zum Weinen bringen, weil das zeigt, dass sie vollständig in die Geschichte eintauchen. Genau das wünsche ich mir für den Kinobesuch: Dass die Zuschauer vergessen, wo sie sind, und sich ganz mit der Geschichte verbinden.

Der Grat zwischen Kitsch und Wahrhaftigkeit ist schmal. Wie halten Sie die Balance dabei?

Jones: Ich habe keine feste Technik dafür. Als

Autor und Regisseur treffe ich Entscheidungen vor allem auf Grundlage meines eigenen Geschmacks und Bauchgefühls. Als ich den realen John Davidson von seinem Leben erzählen hörte, waren seine Geschichten real und voller echter Emotionen, Humor und Schmerz. Ich habe einfach versucht, das, was er mir erzählt hat, so wahrhaftig wie möglich in einen Film zu übersetzen.

Wie kann man diese Ticks in ein Drehbuch schreiben, wenn sie stets spontan passieren?

Jones: Zunächst gab es ein Drehbuch, in dem Ticks an bestimmten Stellen vorgesehen waren. Doch bald erkannten wir, dass Tourette nicht so funktioniert, weil Ticks unvorhersehbar auftreten wie ein Blitz. Deshalb haben wir zwar manchmal einen geplanten Tick umgesetzt, unserem Darsteller aber auch die Freiheit gegeben, spontan neue einzubauen oder gar keinen zu machen. Manchmal wollten wir bewusst Versionen ohne viele Ticks, damit das Publikum nicht überfordert wird. Im Schneiderraum habe ich dann unterschiedliche Versionen ausgewählt, damit alles frisch und überraschend wirkt.

Was macht die Qualität von Robert Aramayo aus, der beim BAFTA zugleich als Newcomer prämiert wurde?

Jones: Ich hatte im Laufe meiner Karriere das Glück, mit vielen außergewöhnlichen Schauspielern zu arbeiten. Aber ich habe selten jemanden gesehen, der sich so intensiv vorbereitet und so tief in eine Rolle eingearbeitet hat wie Rob. Am Set merkten wir schon früh, dass etwas Besonderes geschah, auch wenn man darüber zunächst nicht sprechen wollte. Nach wenigen Tagen hatten viele das Gefühl, dass daraus etwas sehr Einzigartiges entstehen könnte. Aber darüber sprachen wir erst am Ende des letzten Drehtages.

Inwieweit war der real John Davidson an der Entstehung beteiligt? War er am Set oder hat er Ihnen freie Hand gelassen?

Jones: Als ich John zum ersten Mal traf, sprach er sehr deutlich darüber, dass die Tourette-Community in der Vergangenheit oft schlecht behandelt wurde. Betroffene wurden in Medien gezeigt, ohne wirklich einbezogen zu werden, und ihre Auftritte dienten oft nur dazu, billige Lacher zu erzeugen. Deshalb machte ich ihn sofort zum Executive Producer, damit er eine Stimme hat und gehört wird. Er durfte das Drehbuch prüfen und mich korrigieren, falls etwas nicht stimmte. Während der Dreharbeiten wollte Rob jedoch, dass John nicht am Set ist, weil er sich vollständig mit der Figur identifizieren wollte. John besuchte das Set nur an Tagen, an denen nicht mit Rob gedreht wurde.

Es heißt, Sie hätten sogar Ihr Haus verkauft, weil die Finanzierung schwierig war, besonders wegen der Sprache. Stimmt diese Story?

Jones: Ich habe das Haus nicht speziell wegen des Films verkauft, sondern ohnehin gerade veräußert. Wir wollten mit dem Geld eigentlich ein neues Domizil kaufen. Dann erkannte ich, dass wir dieses Geld einsetzen könnten, um den Film sofort zu finanzieren. Das bedeutete ein großes Risiko, gab mir aber vollständige kreative Freiheit. Ich konnte die Besetzung frei wählen und das Drehbuch ohne Einschränkungen umsetzen. Deshalb entschieden wir uns, alles zu riskieren und sofort zu beginnen.

Der Film ist nicht nur ein Feel-Good-Movie, sondern ein Feel-Better-Movie dank der Figur von Dottie, die als rettender Engel der bewegenden Art auftritt. Wie entstand diese Figur?

Jones: Dottie existiert wirklich, und ich sehe sie bis heute. Ich habe sie genau so ins Drehbuch geschrieben, wie sie ist und wie John sie beschreibt. Sie hat ihn über viele Jahre unterstützt. Maxine Peake, die Dottie spielt, hat sie besucht und Zeit mit ihr verbracht. Danach war auch sie überzeugt, dass Dottie ein außergewöhnlich fürsorglicher Mensch ist. Deshalb wurde an der Figur nichts erfunden.

Viele Aussagen von John sind politisch ziemlich unkorrekt. Wie passt das zu einem Drama, das eindringlich für Akzeptanz wirbt?

Jones: Ich erinnere mich auch, dass mir ganz am Anfang des Projekts jemand sagte, diesen Film zu machen, sei die am ehesten „woke“ und wahrscheinlich zugleich „un-woke“ Idee, die man haben kann. Die Hauptfigur sagt Dinge, die gesellschaftlich als falsch gelten, kann sie aber nicht kontrollieren. Es handelt sich um eine medizinische und neurologische Erkrankung. Deshalb brauchen Betroffene vor allem Unterstützung, Fürsorge und Verständnis. Für viele Zuschauer ist es eine Herausforderung zu begreifen, wie sie damit umgehen sollen. Genau diese Auseinandersetzung macht den Film für viele interessant.

Bei der BAFTA-Verleihung wurden die rassistischen Ticks von John Davidson durch eine Panne ausgestrahlt und sorgten für einen Skandal. Wie sehen Sie im Rückblick diesen Vorfall?

Jones: John sagt, dass dieser Abend genau das widerspiegelte, was er seit seinem vierzehnten Lebensjahr täglich erlebt. Der Unterschied war nur, dass es diesmal auf einer großen Bühne geschah und übertragen wurde. Menschen, die nicht informiert sind, reagieren verständlicherweise irritiert oder verletzt. An diesem Abend zeigte sich das deutlich, zuerst mit Applaus und später mit Problemen. Viele Menschen erkennen inzwischen, dass sie den Film sehen müssen, um zu verstehen, was passiert ist. Dann wird klar, warum es nicht Johns Schuld war und niemals seine Schuld sein konnte.

Dieter Oßwald

Good Boy - Wir wollen nur dein Bestes

In diesem Film begegnen wir „Adolescence“-Star Stephen Graham in einer ganz anderen Rolle, denn er ist derjenige, der Tommy, einen 19-jährigen Kriminellen entführt. Mit einer Kette um den Hals wacht dieser in einem Keller eines abgelegenen Familienhauses auf. Schon bald lernt er die Bewohner kennen: den wohlhabenden Chris, seine fast spektrale Frau Kathryn und deren zehnjährigen Sohn. Dabei verfolgen sie nur ein Ziel: Tommys widerspenstiges Verhalten und Leben voller Drogen und Gewalt zu ändern und unterwerfen ihn einem verdrehten und gewaltsamen Rehabilitationsprozess. Wobei er verzweifelt nach einem Ausweg sucht.

Regie Jan Komasa

Besetzung Stephen Graham, Andrea Riseborough, Anson Boon u. a.

SCHON GEWUSST?

Der Film ist nicht mit der gleichnamigen norwegischen Produktion aus 2022 oder der koreanischen Serie aus 2025 zu verwechseln.



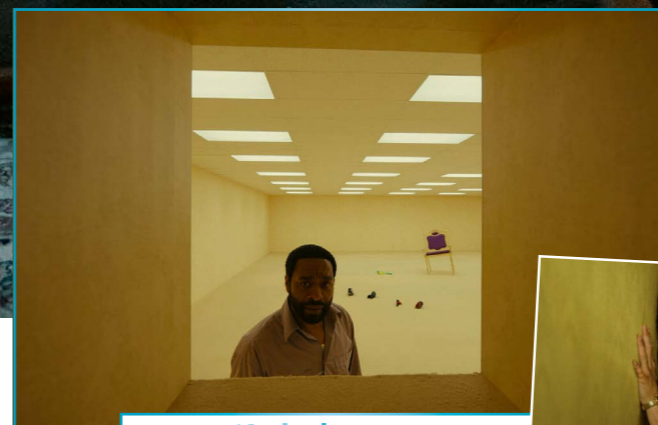
START 4. Juni GENRE Drama, Thriller



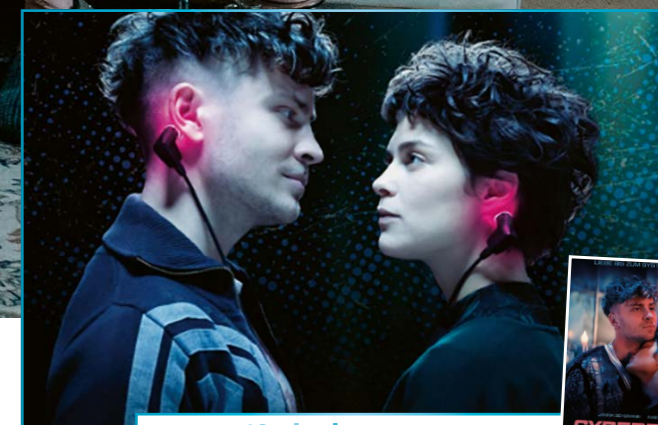
START 10. Juni GENRE Sci-Fi, Thriller



START 18. Juni GENRE Abenteuer, Action, Thriller



START 18. Juni GENRE Horror, Sci-Fi



START 18. Juni GENRE Romanze, Sci-Fi



Disclosure Day – Der Tag der Wahrheit

Was tust du, wenn dich plötzlich eine fremde Spezies als Kommunikationsquelle benutzt, in einer Sprache, die nur Auserwählte verstehen können? So ergeht es der Fernsehmeteorologin Margaret Fairchild, die während eines TV-Auftritts von einem unerklärlichen Phänomen heimgesucht wird. Doch Aktivist Daniel Kellner kann sie verstehen und während die Behörden zu vertuschen versuchen, dass womöglich Außerirdische dahinter stecken, will er mit allen Mitteln die Weltöffentlichkeit über die Wahrheit informieren.

Regie Steven Spielberg **Besetzung** Emily Blunt, Josh O'Connor, Colin Firth u. a.

SCHON GEWUSST?

Steven Spielbergs Science-Fiction-Film seit Ready Player One (2018).

The Death Of Robin Hood

In „The Death of Robin Hood“ lernen wir den Wolverine-Darsteller Hugh Jackman in einer ganz anderen Rolle kennen, denn er verkörpert den legendären Helden der Armen: Robin Hood. Doch etwas hat sich verändert. Er hadert nach einem Leben voller Mord und Verbrechen mit seiner Vergangenheit. Als er verletzt wird und nur knapp dem Tod entrinnt, bietet ihm eine mysteriöse Frau eine Möglichkeit, Erlösung zu finden. Wird er sich dieser Annehmen, und er den dunklen Teil seines Lebens hinter sich lassen können?

Regie Michael Sarnoski **Besetzung** Hugh Jackman, Bill Skarsgård u. a.

SCHON GEWUSST?

Die düstere Interpretation ist inspiriert von der anonym verfassten Ballade „Robin Hood's Death“ aus dem 17. Jhd., die sich in erster Linie mit dem Lebensende des Bogenschützen befasst.

Backrooms

Wenn man sich den Trailer anschaut, steigt schon ein beklemmendes Gefühl in einem auf, obwohl dieser Raum endlos scheint - wohl gerade deswegen... und wir können nur Clark dabei zusehen, wie er die mysteriöse Eingang im Keller eines Möbelhauses findet, und ihn ab da auf seinem Horrortrip begleiten. Sogar seine Therapeutin Dr. Mary Kline macht sich auf die Suche nach ihm. Während ihr Patient in einer Dimension jenseits der Realität verschwunden ist, muss sie sich ins Unbekannte wagen, um ihn zu retten.

Regie Kane Parsons **Besetzung** Chiwetel Ejiofor, Renate Reinsve u. a.

SCHON GEWUSST?

Verfolgt die Ereignisse der YouTube-Serie und Regisseur Kane Parsons hat Interesse daran bekundet, sogar Schauspieler aus der YouTube-Serie einzusetzen, falls ihre Charaktere zurückkehren.

Cyberpunk Romance

Durch neue Technologie lassen sich Sprachen schneller erlernen, Fachwissen einfach uploaden und virtuelle Rauscherlebnisse eröffnen neue Horizonte. Nur möglich durch USB-ähnliche Anschlüsse am Kopf. Menschliche Gehirne lassen sich so mit Computern und eben auch anderen Gehirnen verbinden. Der junge Hacker Milo und seine gesetzlos Truppe probieren alles hemmungslos aus - bis er plötzlich in ein neurotechnisches Koma fällt. Nur seine technologiekritische Freundin Mona hat den Mut, ihren Geliebten zu retten und reist dafür direkt in seinen Kopf.

Regie Joscha Douma **Besetzung** Naemi Florez, Jannik Schümann u. a.

SCHON GEWUSST?

Jannik Schümann ist dem einen oder anderen sicher aus den Filmen „9 Tage wach“, „Die drei ??? - Toteninsel“ und „Sisi“ bekannt.

*Stand 27. Mai 2026. Alle Angaben ohne Gewähr.

Text: Ivonne Jentze
Fotos: Universal Pictures, X-Verleih, Constantin Film, Aidan Monaghan, Salzgeber & Company Medien

MIT STROHHUT, HERZ UND KLEINEN ABSTRICHEN

Auch die zweite Staffel der „One Piece“-Realverfilmung zeigt, wie gut Anime als Live-Action funktionieren kann – und wo die große Reise durch gekürzte Storylines an Tiefe verliert.

Manchmal reichen ein Strohhut, ein Versprechen und der Blick aufs offene Meer, damit sofort wieder dieses Gefühl da ist: Der Wunsch, den Schatz zu finden, auch wenn niemand weiß, was hinter der nächsten Insel wartet. One Piece war schon immer eine Geschichte über Träume und über eine Crew, die nicht durch Blut, sondern durch Freundschaft zur Familie wird.

Genau deshalb war die Realverfilmung auf Netflix von Anfang an spannend. Wer One Piece aus Manga oder Anime kennt, weiß: Diese Welt lebt von Übertreibung, riesigen Emotionen, absurden Figuren, schrägem Humor und Kämpfen, die gleichzeitig albern, episch und herzerreißend sein können. Das in echte Sets, echte Körper und einstündige Folgen zu übersetzen, ist eine echte Herausforderung.

Mit Staffel zwei, offiziell „One Piece: Into the Grand Line“, ist die Netflix-Serie nun weiter in diese Welt vorgedrungen. Die neuen Folgen führen die Strohhutbande unter anderem nach Loguetown, Reverse Mountain, Whisky Peak, Little Garden, Drum Island und mit festem Kurs Richtung Alabasta.

Vieles daran funktioniert erstaunlich gut. Die Kampfsequenzen haben Wucht, die Special Effects wurden perfekt eingesetzt, an den Kostümen gibt es nichts auszusetzen. Vor allem die Besetzung bleibt einer der größten Pluspunkte. Inaki Godoy trägt Ruffys aka Luffys naive Unerschütterlichkeit weiterhin mit genau der passenden Energie. Für alle, die auf Deutsch schauen, kommt ein Nostalgiebonus dazu: Vertraute Synchronstimmen holen das Gefühl der Animeserie zurück. Trotzdem zeigt gerade Staffel zwei auch deutlicher, wo das Format an seine Grenzen stößt.

Das Original lebt davon, dass Storylines Zeit bekommen. Manche Arcs entfalten ihre emotionale Kraft erst, weil Figuren länger bleiben dürfen, Nebencharaktere Raum bekommen und kleine Momente später plötzlich wehtun. In der Netflix-Version werden einige dieser Erzählstränge stark verdichtet.

Das sorgt für Tempo, aber kostet auch Tiefe. Einzelne Figuren, die im Original einem Erzählstrang oder einem Konflikt mehr Gewicht geben, fehlen oder rücken so weit in den Hintergrund, dass ihre Wirkung verpufft. Manche emotionalen Höhepunkte kommen dadurch schneller, aber nicht stärker.

Das ist vielleicht der größte Zwiespalt: Sie macht viel richtig, aber sie kann nicht alles retten, was One Piece im Original so groß macht.

Die Serie ist gut, weil sie den Geist der Vorlage versteht. Sie verliert aber dort, wo sie kürzen muss, genau das, was diesen Geist erst auf-

gebaut hat: Geduld, Nebenfiguren, Umwege und Gefühle.

Trotzdem bleibt nach der letzten Folge nicht Enttäuschung, sondern Lust auf mehr. Denn Staffel zwei macht wieder klar, warum diese Geschichte seit Jahrzehnten funktioniert. Vielleicht ist die Netflix-Version nicht die vollständigste Art, das One Piece zu suchen – dafür sind Manga und Anime zu sehr ein eigenes Universum. Aber sie ist eine erstaunlich spannende Einladung, wieder einzusteigen. Am Ende bleibt also ein Fazit, das ziemlich gut zu den Hauptcharakteren passt: nicht perfekt, aber voller Herz, und definitiv bereit für das nächste Abenteuer.

Jaquelin Ohk



2026 SUBWAY.DE

Fotos: Netflix, Apple TV+, prime video

Streifen



Fazit bewältigen

» THE WITNESS

The Witness handelt von Alex und André Hanscombe und ihrem Umgang mit den katastrophalen Folgen eines brutalen Verbrechens. Nachdem Rachel Nickell 1992 in Wimbledon Common einem Mord zum Opfer fiel, wurde André über Nacht zum alleinerziehenden Vater. Er verdrängte seine eigene Trauer in den Hintergrund und machte seinen Sohn Alex, der der einzige Augenzeuge der Tat war, zum Mittelpunkt seiner Welt. Er musste mit dem erbarmungslosen Medienrummel und den immer verzweifelter werdenden Ermittlungen zurechtkommen. Dabei war seine einzige Sorge das Wohlergehen seines traumatisierten Sohnes. Dies ist die Geschichte von einem Vater und einem Sohn, denen es gelang, nach einer unvorstellbaren Tragödie wieder ins Leben zurückzufinden.

Verfügbar auf Netflix

Start 04. Juni 2026

Genre Drama

Mit Jordan Bolger, Max Fincham u. a.

» CAPE FEAR

„Cape Fear“ basiert auf dem gleichnamigen Buch von John D. MacDonald, das ursprünglich den Titel „The Executioners“ trug.

Das glückliche Leben des erfolgreichen Anwaltsehepaars Anna Bowden und Tom Bowden gerät aus dem Fugen, als der schuldig gesprochene Mörder Max Cady aus dem Gefängnis frei kommt. Cady, den die beiden einst genau dorthin gebracht haben, sucht nach seiner Entlassung die Nähe der Familie. Er verfolgt kein geringeres Ziel als Vergeltung zu üben. Mit seinem Auftauchen wächst der Druck auf Anna und Tom zunehmend.

Die Geschichte wurde zuvor in zwei anderen Kinofilmen adaptiert: Ein Köder für die Bestie (1962) und Kap der Angst (1991).

Verfügbar auf Apple TV+

Start 5. Juni 2026

Genre Thriller, Krimi

Mit Amy Adams, Patrick Wilson, Javier Bardem u. a.

Fazit von Rache verzerrt

» DEINE SCHULD: LONDON

Nach den dramatischen Geschehnissen von „My Fault: London“ sind Noah und Nick nun stärker und enger verbunden als jemals zuvor wieder zurück. Doch als ihnen das Leben verschiedene Richtungen vorgibt, steht ihre Beziehung vor ihrer bisher schwersten Herausforderung. Noah entscheidet sich dafür nach Oxford zu gehen, um ihr Studium fortzusetzen, während Nick von den wachsenden Anforderungen seines Jobs völlig vereinnahmt wird. Neue Menschen bedeuten neue Probleme, als diese in ihr Leben treten und unerwartete Gefühle sowie unterschwellige Eifersucht wecken – erste Risse in ihrer Beziehung entstehen. Ihr Vertrauen wird auf die Probe gestellt, Leidenschaften entflammen, und die Bindung, die sie einst für unzerbrechlich hielten, gerät ins Wanken. Am Scheideweg angekommen, müssen beide eine Entscheidung treffen: für die Liebe kämpfen oder sie für immer aufs Spiel zu setzen.

Verfügbar auf Amazon prime Start 17. Juni 2026

Genre Romanze Mit Asha Banks, Matthew Broome, Eve Macklin u. a.



Fazit verbunden!

GRÖßER, LAUTER, WEITER

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2026 wird zum XXL-Spektakel – mit 48 Teams, drei Gastgeberländern, einer Halbzeitshow und reichlich Kritik im Gepäck.

Es gibt Sportereignisse, die sind reine Turniere – und es gibt Sportereignisse, die sind globale Ausnahmezustände: Die kommende Fußball-Weltmeisterschaft 2026 dürfte zur zweiten Kategorie gehören.

Zum ersten Mal treten 48 Nationen an, gespielt wird in Kanada, Mexiko und den USA. Insgesamt stehen 104 Partien auf dem Programm – vom Eröffnungsspiel in Mexiko bis zum Finale am 19. Juli im MetLife Stadium, New Jersey. Die WM wächst damit nicht nur sportlich, sondern auch geografisch, wirtschaftlich und kulturell in eine neue Dimension: Mehr Teams, mehr Spiele, mehr Märkte, mehr Show: Willkommen bei der Weltmeisterschaft im Super-Size-Format.

Drei Länder, ein Turnier, viele Fragen

Schon die Gastgeberkonstellation ist besonders: Mexiko, Kanada und die USA richten das Turnier gemeinsam aus – ein Format mit einer enormen logistischen Herausforderung. Riesige Distanzen, wechselnde Zeitzonen, hohe Reisezeiten für Teams und Fans. Theoretische Vielfalt, anstrengende Praxis für Spieler, Fans, Organisation und Klima.

Sportmedizinisch ist dies ebenfalls anspruchsvoll. Wissenschaftler:innen verweisen auf Hitze, Höhenlage, Luftqualität, Allergene und Reisestrapazen als besondere Belastungsfaktoren. Die Austragungsorte erstrecken sich über mehrere tausend Kilometer, einige Partien finden in sehr warmen Regionen statt, andere auf größerer Höhe – für die Teams nicht nur eine taktische, sondern auch eine körperliche Planungssache.

Auftakt mit Geschichte

Los geht es am 11. Juni im Mexico City Stadium. Dass Mexiko das Eröffnungsspiel bestreitet, passt zur Symbolik dieser WM: Das Land ist fußballverrückt, erfahren als Gastgeber und Teil der nordamerikanischen Turniergeschichte. Schon 1970 und 1986 war Mexiko WM-Gastgeber – 2026 kehrt das größte Fußballturnier also an einen Ort zurück, an dem es bereits ikonische Kapitel geschrieben hat.

Der eigentliche Schwerpunkt des Turniers liegt allerdings in den USA: Elf der 16 Spielorte befinden sich dort. Für die FIFA ist das ein Traum: riesige Stadien, enorme Vermarktungsmöglichkeiten, ein wachsender Fußballmarkt. Für Kritiker:innen ist es genau das Problem.

Die Kritik reist mit

Denn die WM 2026 ist nicht nur ein Fest der Vorfreude, gerade der US-Teil des Turniers steht zunehmend in der Kritik. Menschenrechtsorganisationen haben vor der WM eine Reisewarnung ausgesprochen und warnen vor möglichen Risiken für Besucher:innen – unter anderem im Zusammenhang mit Einwanderungspolitik, Kontrollen und dem Umgang mit Minderheiten.

Der Vorwurf des Sportwashings gegenüber dem Turnier unter der Regierung Trump steht im Raum: Die Fragen, wie sicher und frei sich Fans bei Protesten, Kontrollen oder rund um die Stadien bewegen können, und ob FIFA und Gastgeber ausreichend Schutz für Fans, Journalist:innen, Spieler und lokale Communities garantieren, wird diskutiert.

Dazu kommen klassische Megaevent-Probleme: steigende Kosten, teure Tickets, hohe Reisepreise und fragwürdige Verkehrsmodele. In New Jersey etwa wurde der Preis für eine Hin- und Rückfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Stadion nach Kritik von 150 auf 105 US-Dollar gesenkt – immer noch deutlich mehr als die übliche Strecke an normalen Tagen kostet.

Fußball trifft Popkultur

Gleichzeitig setzt die FIFA stärker denn je auf Entertainment. Zum ersten Mal soll es bei einem WM-Finale eine offizielle Halbzeitshow geben. FIFA-Präsident Gianni Infantino sprach von einem historischen Moment, in dem Sport, Musik und Kultur zusammenkommen sollen.

Damit rückt die WM noch näher an das heran, was man aus den USA längst kennt: Sport als Gesamtereignis, als Spektakel aus Spiel, Stars, Marken, Bildern und globalem Storytelling. Ob Fußballfans das lieben oder eher skeptisch beäugen, dürfte Geschmacksache sein. Sicher ist: Die WM 2026 will nicht nur sportlich gesehen werden. Sie will ein Popkulturreignis sein.

Und Deutschland?

Sportlich blickt Deutschland auf eine machbare, aber keineswegs belanglose Gruppe. Die Nationalmannschaft trifft in Gruppe E auf Curaçao, die Elfenbeinküste und Ecuador. Der Auftakt gegen Curaçao ist auf dem Papier die klare Pflichtaufgabe, danach wird es körperlich und taktisch spannender: Die Elfenbeinküste bringt Tempo, Robustheit und afrikanische Turniererfahrung mit, Ecuador gilt traditionell als unangenehmer Gegner mit viel Energie und Zweikampfstärke.

Für Deutschland beginnt die WM am Sonntag, 14. Juni, gegen Curaçao in Houston. Danach geht es am Samstag, 20. Juni, in Toronto gegen die Elfenbeinküste weiter. Das letzte Gruppenspiel steigt am Donnerstag, 25. Juni, gegen Ecuador in New Jersey. Für deutsche Fans sind vor allem die beiden letzten Partien angenehm prime-time-tauglich: Beide werden nach aktueller Umrechnung am späten Abend deutscher Zeit angepfiffen.

Deutschland in Gruppe E

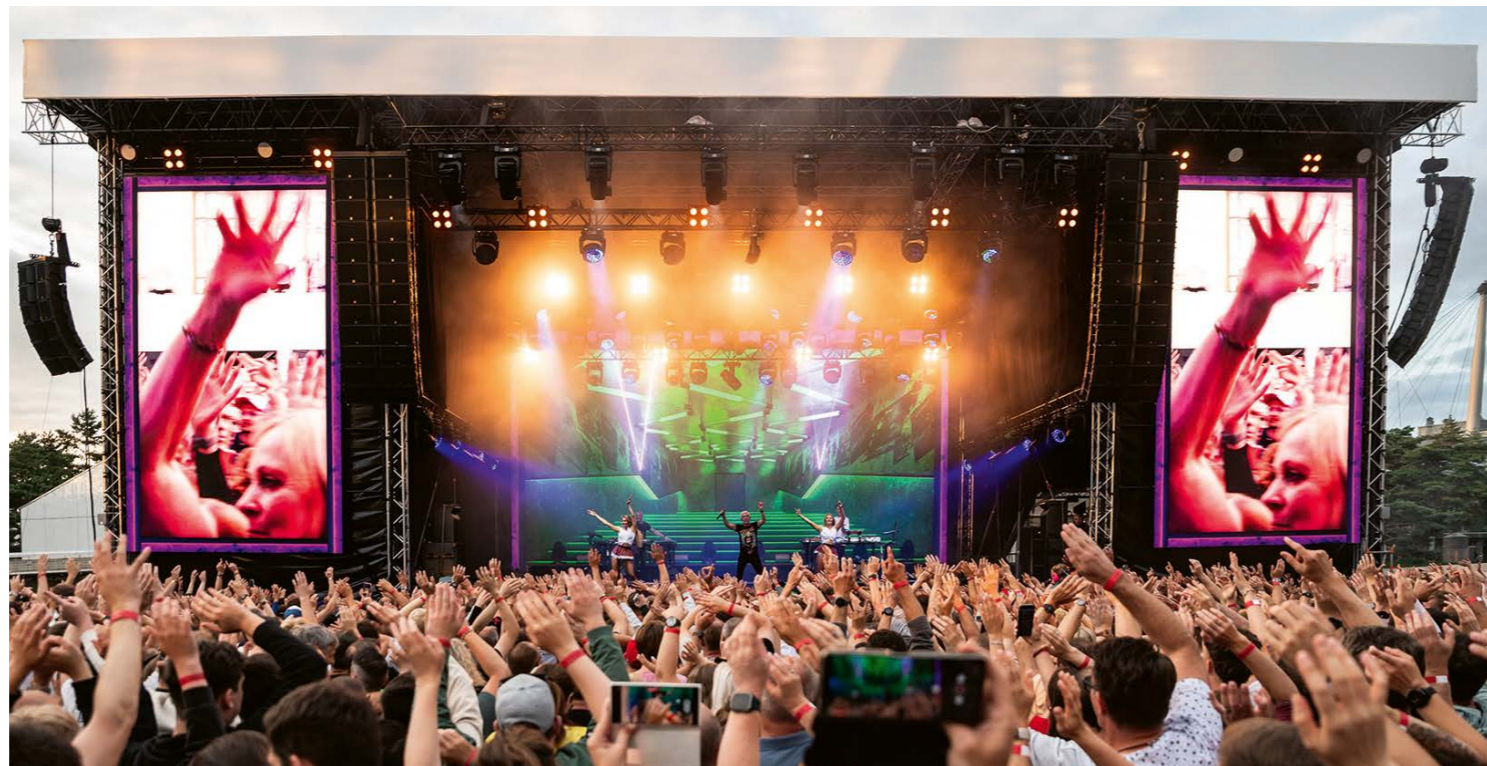
14. Juni: Deutschland – Curaçao; 12 Uhr Ortszeit – 19 Uhr deutsche Zeit
20. Juni: Deutschland – Elfenbeinküste; 16 Uhr Ortszeit – 22 Uhr deutsche Zeit
25. Juni: Deutschland – Ecuador; 16 Uhr Ortszeit – 22 Uhr deutsche Zeit
Die beiden besten Teams jeder Gruppe sowie die acht besten Gruppendritten erreichen die neue Runde der letzten 32.

XXL-WM mit offenem Ausgang

Die WM 2026 wird vieles gleichzeitig sein: sportlicher Höhepunkt, gigantisches Medienereignis, Reisezirkus, Popshow, Politikum und Stresstest für den modernen Fußball. Gleichzeitig stellt sie Fragen, die weit über den Platz hinausgehen: Wie groß darf ein Turnier werden? Wie teuer darf Fußball sein? Wie politisch ist ein Gastgeber? Und wie viel Show verträgt ein Spiel, das eigentlich nur Ball, Rasen und 90 Minuten braucht? Vielleicht liegt genau darin die Spannung dieser Weltmeisterschaft. Sie wird größer als alles, was vorher war. Ob sie dadurch auch besser wird, muss sie erst noch beweisen.

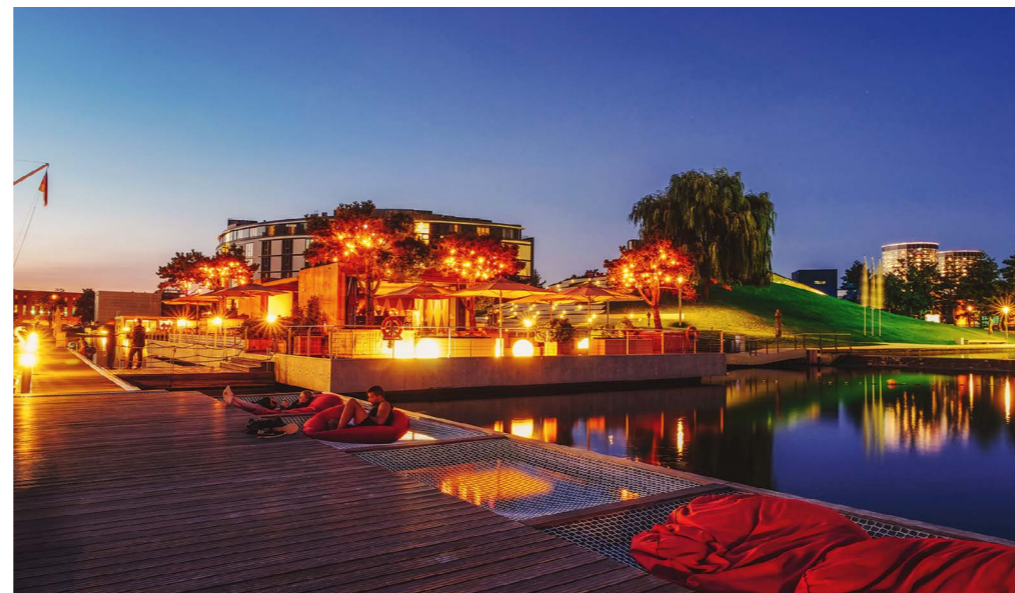
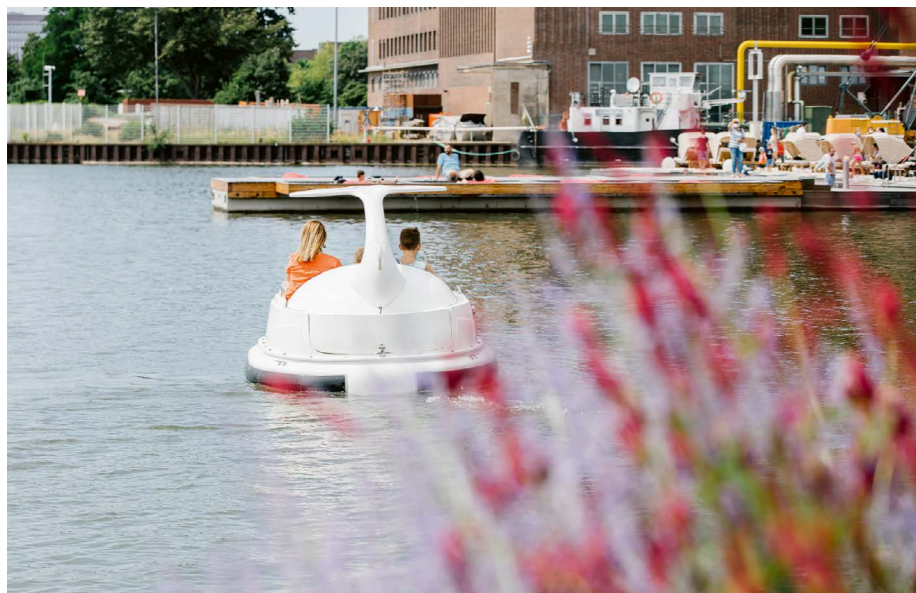
INFO

DIE WM 2026 AUF EINEN BLICK
Zeitraum: 11. Juni bis 19. Juli 2026
Gastgeber: Kanada, Mexiko, USA
Teams: 48
Spiele: 104
Spielorte: 16 Städte
Eröffnung: Mexiko – Südafrika, 11. Juni, in Mexiko-Stadt
Deutschland-Spiele: Curaçao, Elfenbeinküste, Ecuador (Gruppe E)
Halbfinals: 14. und 15. Juli
Spiel um Platz 3 / Bronze
Final: Samstag, 18. Juli
Finale: 19. Juli, in New Jersey
Neu: Runde der letzten 32 und erste offizielle WM-Final-Halbzeitshow



DER VIBE DES SOMMERS

Streetstyle & Stars beim Sommerfestival in der **Autostadt**.



Kaum ist die Schwere der langen kalten Monate abgeschüttelt, beginnt die Vorfreude auf einen Sommer voller besonderer Momente: Die Parklandschaft der Autostadt in Wolfsburg wird auch in diesem Jahr wieder zu einem aufregenden Open-Air-Gelände und verbindet ein buntes Programm für die ganze Familie am Tag mit feierlichem Festivalfeeling am Abend. Vom 03. Juli bis 16. August bringen nationale und internationale Stars prickelnde Summer-Vibes nach Wolfsburg und machen aus kleinen Momenten der Unbeschwertheit unvergessliche Erinnerungen.

Street Life am Tag

Die Festivalatmosphäre wird in diesem Jahr schon tagsüber spürbar: Überall, wo ihr den DJ im Club-Bulli erspäht, könnt ihr euch auf verschiedene Formate, inspiriert von der Lebendigkeit und Vielfalt des Urban Streetstyle, freuen.

Jede Woche steht im Zeichen eines Themas: Street Life, Sport, Mobility, Music & Dance, Playtopia und Lifestyle. Der Park der Autostadt samt den beiden Bühnen werden dabei zum Schauplatz unterschiedlichster Shows von Musik, Tanz und Akrobatik bis zu Show-Cooking und Mobility-Performances. Neben Zuschauen und Staunen geht es vor allem ums Mitmachen: Kreative DIY-Workshops, coole Content-Spots, offene Sportstationen sowie Fahrangebote wie BMX oder Scooter sorgen für neue Erfahrungen und jede Menge Spaß.

Festival am Abend

Geht die Sonne unter, wird die Autostadt zur Show-Location für rund 30 nationale und internationale Acts sowie Newcomer:innen aus Genres wie Pop, Rock, Jazz, Hip-Hop, Soul und elektronischer Musik. Die Lagunenbühne lädt das Publikum in diesem Jahr dazu ein, von Robin Schulz in den Sonnenuntergang begleitet zu werden, sich mit One Republic in der Nacht zu verlieren und mit Alan Walker nie allein zu sein. Rita Ora liefert Party-Hymnen und Balladen, Amy Macdonald verbindet Pop mit Folk-Vibes und Leony bringt moderne Popmusik auf den Dancefloor unter freiem Himmel. Für kulinarische Tanzpausen zwischendurch sorgt ein vielfältiges Angebot an Speisen und Getränken von herzhaften Snacks bis hin zu süßen Leckereien auf dem Gelände.

Pocketful of Sunshine

Für Nostalgie sorgen Stars wie Natasha Bedingfield mit „Unwritten“ oder „Pocketful of Sunshine“ und Milow mit „Ayo Technology“,

die Millennials direkt zurück in die 2000er versetzen. Und wie könnte man besser in Erinnerungen schwelgen und gleichzeitig neue schaffen, als beim Versinken in Musik, mit der man etwas verbindet?

„GIB MIR MEHR
VON DEM, WAS DU
LIEBE NENNST“

Auch die Acts der deutschen Musikszene können sich sehen lassen: Kaum ein Deutschrap-Fan hat Bausa nicht schon laut im Auto oder zu Hause aufgedreht. Im Juli ist er live in der Autostadt zu erleben. Gefühlvolle deutschsprachige Klänge liefern außerdem Gregor Myle, Laith Al-Deen, Paula Carolina, Bruckner und Peter Heppner.

Neue Sound Challenge

Spotlight on für Nachwuchstalente: In diesem Jahr eröffnet der Gewinner oder die Gewinnerin der neuen Autostadt Sound Challenge das Abschlusskonzert von Calum Scott am 16. August. Gesucht werden Künstler:innen mit eigenen Songs oder starken Neuinterpretationen, die live vor großem Publikum performen möchten. Bewerbungen sind online möglich.

Urlaub auf Cool Summer Island

Für entspannte Stunden abseits des Trubels ist die schwimmende Insel im Hafenbecken genau der richtige Ort. Hier lässt sich der Sommer im Strandkorb genießen, auf dem Wasser mit dem Tret- oder Loungeboot erleben oder am Sandstrand im Liegestuhl abschalten. Von Anfang Juli bis Mitte August entsteht hier ein Ort, der sich wie Urlaub mitten in der Stadt anfühlt.

Ein Sommer, der bleibt

Diese Tage vereinen Musik, Bewegung und gemeinsame Erlebnisse zu einem Gefühl, das bleibt. Oft sind es genau diese Momente – ein spontaner Ausflug, ein schöner Abend und Musik, die verbindet – die einen guten Sommer zu einem legendären werden lassen.

Alle Infos gibt's unter
www.autostadt.de/sommer

Lina Tauscher

Fotos: Tim Schulze, Anja Weber, Janina Snatzke

BE THE COLOR – DIE PUZZLETEILE UNSERER GESELLSCHAFT



Die Geschichten hinter den Gesichtern

Wie verschieden Menschen in ihrer Herkunft, ihrer Identität, ihren Erfahrungen und ihrer Sicht auf die Welt sind und doch schon immer die gleichen Ängste wie ausgeschlossen zu werden und nicht dazugehören teilen, die immer wieder Selbstzweifel auslösen. In einer Gesellschaft voller Erwartungen und Normen ist es nicht leicht, sich selbst zu finden und offen zu zeigen, wer man wirklich ist. Dennoch gibt es Menschen, die den Mut aufbringen, authentisch zu leben – auch wenn das bedeutet, Risiken einzugehen oder auf Unverständnis zu stoßen.

Genau diese Vielfalt möchten Redakteurin Kristina und Fotograf Jérémy Decomble mit ihrem Herzensprojekt „BE THE COLOR“ sichtbar machen. Seit einem Jahr porträtieren die beiden Menschen, die ihre Geschichten teilen und als individuelle „Puzzleteile“ Teil eines großen Ganzen werden. Der Begriff Puzzleteil steht dabei bewusst für das Zusammenspiel vieler Perspektiven: Jede Person ist Teil einer vielfältigen und bunten Gemeinschaft.

Die Idee entstand auf Reisen, auf denen das kreative Paar immer wieder interessante Persönlichkeiten mit besonderen Geschichten traf, die Jérémy möglichst authentisch fotografieren wollte. Zu zeigen, dass hinter jedem Foto weit mehr steckt als nur ein Gesicht, wurde zu einer Mission. „Mit BE THE COLOR möchten wir genau dort ansetzen: Menschen sichtbar machen, wie sie wirklich sind. Ohne Vorurteile und ohne Klischees. Hinter jedem Gesicht steckt eine Geschichte, die es wert ist, gehört zu werden“, beschreibt Initiatorin Kristina.

Fotos: Photos of Art | Jérémy Decomble

Die Perspektiven hinter den Porträts

Die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der vergangenen Jahre hätten sie zusätzlich darin bestärkt, einen Raum für Diversität, Sichtbarkeit und echte Begegnungen zu schaffen. Aus diesem Wunsch heraus entstand schließlich BE THE COLOR. Bisher haben bereits 21 Menschen gemeinsam mit den beiden ein eigenes Puzzleteil geschaffen. Die Teilnehmenden werden fotografiert und erzählen ihre persönliche Geschichte, ihre Perspektive und ihre Erfahrungen. Die fertigen Porträts erscheinen anschließend auf Instagram und auf der Website des Projekts.



BE THE COLOR – VIELFALT IN BILDERN
#2025-0008

Vielfalt als Bereicherung statt Bedrohung

Für Kristina und Jérémy erweitern unterschiedliche Perspektiven die Sicht auf die Welt und sind der Kern von Austausch, Kreativität und gegenseitigem Lernen. Dafür brauche es jedoch Offenheit, Toleranz und die Bereitschaft, andere Lebensrealitäten anzuerkennen. Gleichzeitig können Abweichungen des Bekannten für viele Menschen eine Herausforderung darstellen. Besonders dann, wenn sie außerhalb ihrer gewohnten Umgebung mit Perspektiven konfrontiert werden, die ihnen fremd erscheinen. „Vorurteile entstehen oft dort, wo persönliche Begegnungen fehlen. Wer nie mit anderen Lebensrealitäten in Kontakt kommt, entwickelt schneller Unsicherheiten oder Ängste. Umso wichtiger sind Sichtbarkeit und echte Geschichten, die Menschen miteinander verbinden“, beschreibt Kristina.

Auch die Sicherheit marginalisierter Gruppen liegt den Initiator:innen am Herzen. Sie wünschen sich mehr Empathie, mehr Aufklärung und mehr Räume, in denen Menschen ohne Angst sie selbst sein können. „Sicherheit bedeutet nicht nur körperliche Sicherheit, sondern auch das Gefühl, respektiert, gehört und gesehen zu werden“, betont Kristina. Genau so einen Raum möchten sie schaffen: einen Ort für Begegnung, Austausch und gegenseitiges Verständnis. Das Projekt soll Gespräche anstoßen und zeigen, dass Vielfalt keine Bedrohung ist, sondern eine Stärke, die die Gesellschaft bereichert.

„Meine Identität ist geprägt durch meine Transition, meinen Kampf gegen Depressionen und dem Streben nach Selbstakzeptanz.“

Sich selbst als stärksten Gegner zu haben, ist ein Fight, der nicht gewonnen werden kann. Trans*Mann Jacen sieht sich gleich mehreren Endgegnern gegenüber: psychischen Problemen, Identitätskrise, Emotionen mit Intensitätsstufe 10. Das spüren auch diejenigen, die Schwächen anderer gern ausnutzen, um sich selbst zu stärken:

„Ich erlebe immer wieder Diskriminierung - wegen meiner chronischen Schmerzen, meiner psychischen Gesundheit und meiner Transidentität. Es ist verletzend, auf etwas reduziert zu werden, das ich mir nicht ausgesucht habe.“

Doch Jacen ist nicht bereit, sich von all dem unterkriegen zu lassen.

Mehr erfahren →

BE THE COLOR – VIELFALT IN BILDERN
#2025-0008

APPLAUS
GARTEN

NOUVELLE VAGUE
DO 06.08.



REMEMBERING ROGER
SA 08.08.

THE LOTTERY WINNERS
DI 11.08.

STERNE IM
HIMMEL ✨
PIANO AUF
DIE OHREN. →

SILENT LIGHTS – 15.08.



QUEEN KINGS
SO 23.08.

SCHMUTZKI
DO 27.08.

MOTÖRBLAST
SA 29.08.

HEAVYSAURUS ⚡ NEU!
SO 30.08.

WEITERE ACTS
+ TICKETS

→ APPLAUSGARTEN.DE

FANTASTISCHE PERSPEKTIVEN!

Die neue Spielzeit 26/27 am Scharoun Theater Wolfsburg



Fotos Kasimir Bordsch, Jim Albright, Ann-Marie Schwanke-Siegersbusch

Fantastische Perspektiven“ beschreibt ungewöhnliche, magische oder künstlerische Blickwinkel, die die Realität erweitern. Die kreative Nutzung der eigenen Vorstellungskraft schafft neue Sichtweisen, die es erlauben, Welten neu zu interpretieren und Unmögliches vorstellbar zu machen. Und so bietet das Scharoun Theater Wolfsburg auch in seiner neuen Spielzeit 2026/2027 altbewährte und neue, innovative Ansätze, die das Publikum in neue Welten entführen. Unter der Leitung von Intendant Axel Krauß setzt das Haus auf eine Mischung aus bewährten Klassikern, hochkarätigen Gastspielen und verstärkten Eigenproduktionen im Rahmen der Reihe HEIM.SPIEL. Das Angebot umfasst ein breites Spektrum von Oper über Schauspiel, Shows und großen Sinfoniekonzerten bis hin zu innovativem Kinder- und Jugendtheater.

Ein Highlight wird das Tanz- und Musikspektakel **Carmina Burana**, das ganz im Geiste Orffs vom **ukrainischen Nationalen Akademischen Opern- und Ballettheater Odessa** von 130 Mitwirkenden in einer modernen Produktion als audiovisuelle Kunst präsentiert wird. „Carmina Burana“ ist ein eindringliches, poetisches Werk über die Unvorhersehbarkeit des Schicksals, die Freude und Vergänglichkeit des irdischen Lebens und über die Liebe in ihren vielfältigen Erscheinungsformen. Besonders bemerkenswert ist, dass diese groß angelegte Produktion von führenden Künstler:innen aus einer vom Krieg schwer getroffenen Region aufgeführt wird. Das Nationale Akademische Opern- und Ballettheater Odessa erlebte kurz vor der russischen Invasion die Premiere dieser einzigartigen und interdisziplinären Inszenierung.

Im Schauspiel-, Literatur- und Konzertbereich geben sich wieder **zahlreiche Film- und Fernsehgrößen** die Klinke in die Hand, darunter Ron Williams, Sarah Bosetti, Michel Friedman, Helmut Zierl, Christoph Maria Herbst, Moritz Netenjakob, Lou Hoffner, Gedeon Burkhard, Ulrich Noethen, Christine Sommer, Martin Brambach, Alfons, Katja Riemann, Claus von Wagner, Hans-Werner Meyer, Ivy Quainoo, Rüdiger Baldauf, Max Mutzke, Götz Alsmann, Jens Wawrczcek uva.

Als **Weihnachtsmärchen** für die ganze Familie (ab 4 Jahren) gibt es dieses Jahr vom 14.11. bis zum 29.12. **Die Bremer Stadtmusikanten**, eine Geschichte über die Liebe zur Musik, Abenteuerlust, den Mut, seinen Träumen zu folgen, und vor allem über Freundschaften!

Erstmals bietet das Scharoun Theater mit der **Kinderphilharmonie** eine Konzertreihe für die Aller kleinsten an. Die Konzerte im Foyer sind der perfekte Einstieg in die Welt der Musik und mit ihrer kurzen Dauer ideal für die Aufmerksamkeitsspanne der ganz Kleinen. In entspannter Atmosphäre erleben Eltern mit ihren Kleinkindern die Schönheit von Musik auf spielerische Weise.

Nach den großen Erfolgen von **Chaim & Adolf**, **Heute Abend: Lola Blau** und **Der Kontrabass** in der Spielzeit 2025/2026 setzt das Scharoun

Theater seine Serie von Eigenproduktionen unter dem Titel **HEIM.SPIEL** in der neuen Spielzeit fort. Alle drei Produktionen können Sie natürlich nicht nur erneut erleben, es kommen auch weitere Inszenierungen und neue Spielorte innerhalb des Theaters hinzu: die schwarze Komödie **Edward Gants Bravourstücke der Einsamkeit** des Schotten Anthony Neilson, **Oskar und die Dame in Rosa** nach dem Erfolgsroman von Eric-Emmanuel Schmitt, **Geliebt! Gefürchtet!!! Balladen!!!** auf der Unterbühne des Theaters, Felicia Zellers Komödie **Der Fiskus**, deren Spielort das Finanzamt ist, und der Schlager-Liederabend **Bis dass der Bus kommt**.

Begegnungen in der Literatur – Das Lesen soll einen festen Platz im Scharoun Theater bekommen. Dafür öffnet das Scharoun Theater Autorinnen und Autoren und vor allem seinem Publikum gleich mit mehreren neuen, feinen Formateihen die Türen und Tore: Das Foyer wird beim **Silent Reading** zum Lesesaal und Begegnungsort. An ausgewählten Tagen und zu aktuellen Anlässen präsentieren Ihnen unsere Schauspielerinnen und Schauspieler zur Dämmerstunde in **Die blaue Stunde** Texte der Weltliteratur. **Die grüne Stunde** führt hinaus in die Gärten und Parks in der Stadt und Region, um Licht, Luft und Literatur zu pur genießen. **Komma.Lesen** ist die neue Lesereihe im Scharoun

Theater Wolfsburg: Bekannte Autorinnen und Autoren und Newcomer:innen der Literaturszene lesen aus ihren neuesten Werken und kommen anschließend mit ihrem Publikum ins Gespräch. U.a. lesen am 16.09. Lena Gorelik „Alle meine Mütter“ und Michel Friedman am 24.11. „Mensch! – Liebeserklärung eines verzweifelten Demokraten“. Die Termine zu allen Veranstaltungen werden in späteren Veröffentlichungen bekanntgegeben!

Kommen Sie ins Theater, kommen Sie mit uns ins Gespräch, erleben Sie herausragende Künstlerinnen und Künstler und gewinnen Sie ganz neue, ungeahnte Perspektiven!

Abos können ab dem 19. Mai 2026 abgeschlossen werden. Der Kartenfreiverkauf startet am 23. Juni 2026.

Scharoun Theater Wolfsburg

Kartenvorverkauf

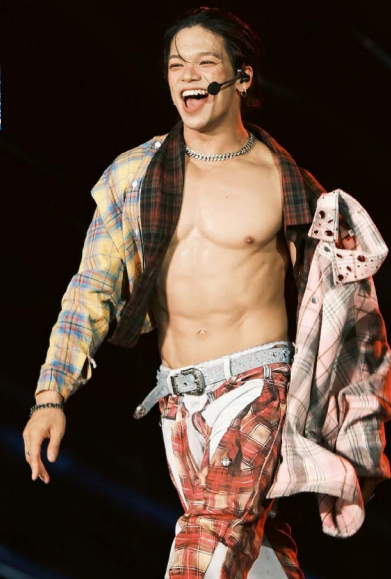
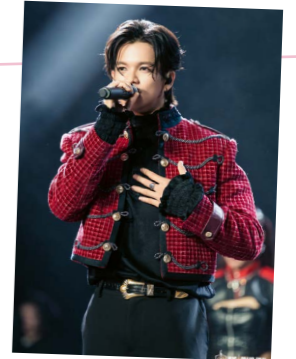
Theaterkasse, Porschestraße 41D

Di-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr

per Mail unter karten@theater.wolfsburg.de

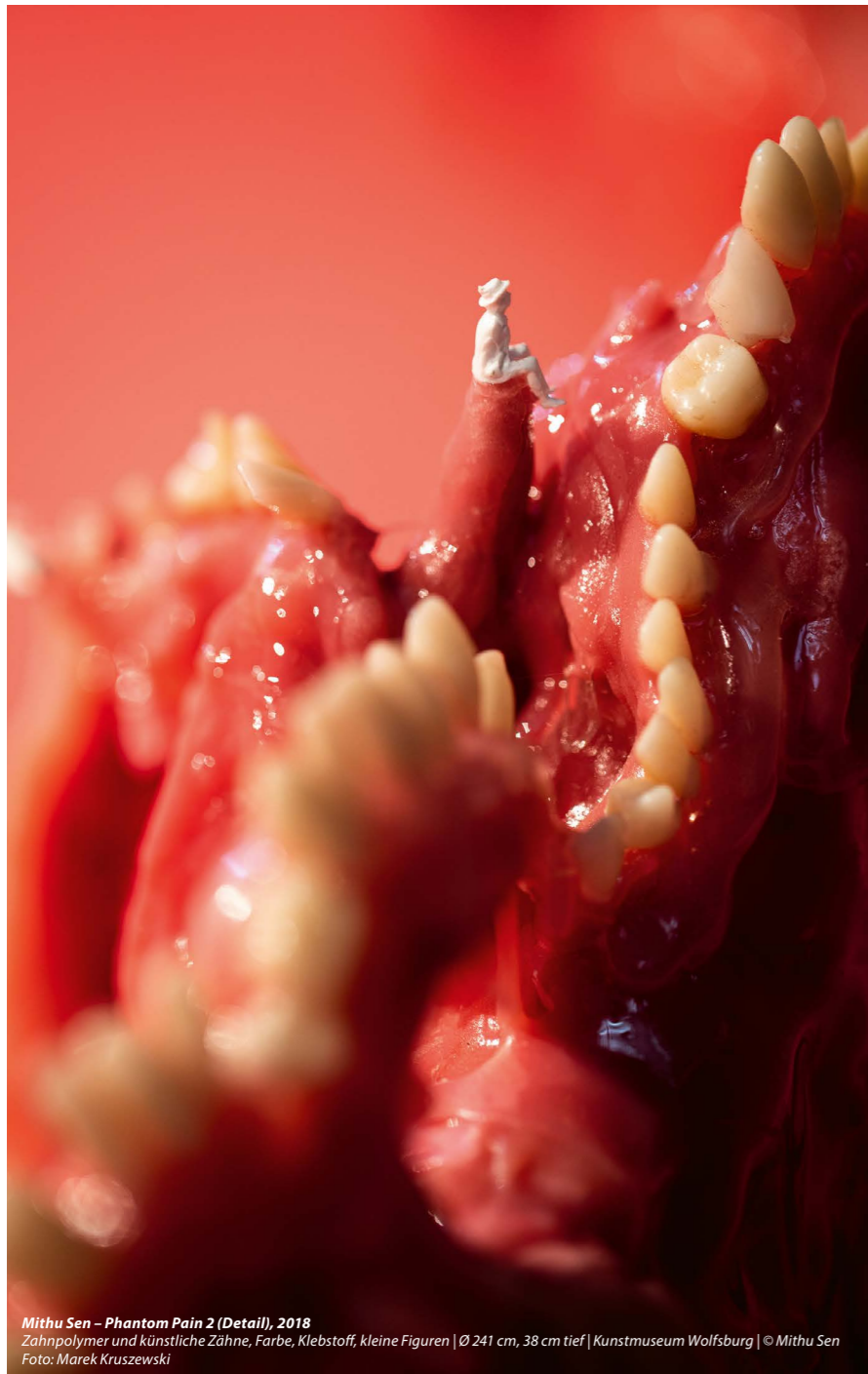
telefonisch unter (0 53 61) 26 73-38

Alle Informationen zum neuen Spielplan und Tickets gibt es unter www.theater.wolfsburg.de



WO DIE EMOTIONEN ÜBERKOCHEN

On Nervous Grounds. Zwischen Wahn und Wirklichkeit
Die aktuelle Ausstellung im Kunstmuseum Wolfsburg



Mithu Sen – Phantom Pain 2 (Detail), 2018
Zahnpolymer und künstliche Zähne, Farbe, Klebstoff, kleine Figuren | Ø 241 cm, 38 cm tief | Kunstmuseum Wolfsburg | © Mithu Sen
Foto: Marek Kruszewski

Bis zum 27. September ist im Kunstmuseum Wolfsburg die Ausstellung „On Nervous Grounds“ zu sehen. Der Fokus liegt auf Werken, die starke Gefühle auslösen oder in Aufruhr versetzen. Für die Ausstellung hat das Kunstmuseum Werke von Christian Falsnaes, Kapwani Kiwanga und Jürgen Klauke neu erworben. Aber auch eine Vielzahl an Werken aus der Sammlung des Museums haben Einzug in die Ausstellung gefunden. Es handelt sich um Installationen, Skulpturen, Fotografien, Performances und Videos folgender Künstler:innen: Sylvain Couzinet-Jacques, Gilbert & George, Douglas Gordon, Rebecca Horn, Olga Koumoundouros, Maix Mayer, Heinkuhn Oh, Ariel Reichman, Mithu Sen, Cindy Sherman, Jeff Wall und Jordan Wolfson. Die insgesamt 24 gezeigten Werke bezeugen, wie von den 1970er-Jahren bis jetzt in der Kunst „emotionale Resonanzräume“ geschaffen werden.

Durch den Filter der Gefühle

Das Thema hat in der Gegenwart eine große Bedeutung, da die Konflikte, Probleme und Gefahren unserer Welt immer durch unsere eigenen Emotionen eingefärbt und nie neutral wahrgenommen zu werden scheinen. Insgesamt lässt sich aktuell eine kollektive Stimmung feststellen, die sich insbesondere durch Nervosität auszeichnet:

„In einer Welt am Kipppunkt, in der die Lust am Zerstörerischen und Destruktiven wieder ganz unverhohlen zelebriert wird, scheint die Wirklichkeit zunehmend durch den Filter der eigenen Emotionen wahrgenommen zu werden. Politische und soziale Spannungen versetzen die Menschen in eine kollektiv-nervöse und verletzte Grundstimmung. An der Schwelle zwischen Wahn und Wirklichkeit, zwischen Selbst und äußerer Welt, erkundet die Ausstellung jene Momente, in denen widersprüchliche Gefühlserlebnisse entstehen.“

Emotionaler Beeinflussung nachspüren

In der Ausstellung wird aber nicht versucht, die Gegenwart zu interpretieren. Stattdessen soll sie dazu einladen, genauer hinzuschauen,

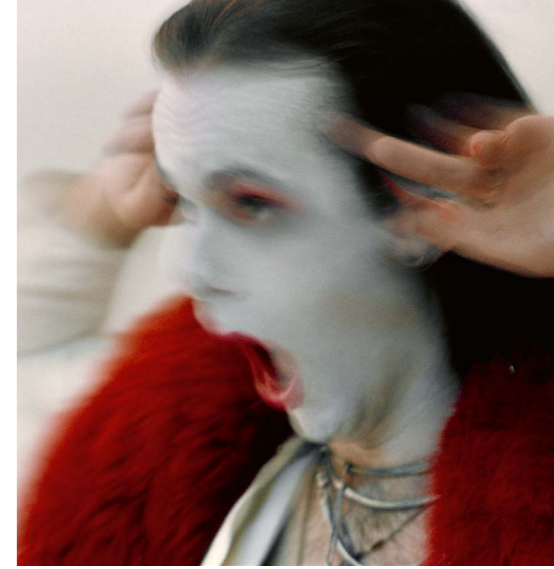
was uns selbst emotional berührt. Auf diese Weise soll angeregt werden, über das eigene emotionale Erleben und die Beeinflussung der Wahrnehmung dadurch nachzudenken. Die ausgestellten Kunstwerke sind so gewählt, dass sie uns erkennen lassen, wie unsere Emotionen von der Gesellschaft, politischen Strukturen, aber auch durch eigene Werte, Erfahrungen und Vorstellungen geprägt sind. Darüber hinaus bezeugen die künstlerischen Arbeiten, wie unsere Gefühlswelt gezielt beeinflusst werden kann.

Kunst erleben

Zur Ausstellung bietet das Museum ein vielfältiges Rahmenprogramm an. Bei den angebotenen Führungen wird aus unter-

schiedlichen Perspektiven auf die Ausstellung geblickt. Dabei sind die Teilnehmenden dazu eingeladen, die Führung selbst aktiv mitzugestalten. Ein besonderes Angebot des Museums stellen die Veranstaltungen wie „Art & Cocktail“ und „Eat & Art“ dar. Hier wird die Führung durch die Ausstellung mit kulinarischem Genuss in Form von Cocktail & Tapas bzw. einem 3-Gang-Menü kombiniert. Für all jene, die die Ausstellung ganz bewusst erleben möchten, wird der entschleunigte Rundgang „Feel the Art“ angeboten. Im Zentrum steht der Blick auf die eigene Wahrnehmung im Erleben von Kunst. Ziel ist es, die eigene Achtsamkeit zu fördern, die viele positive Effekte für das Wohlbefinden hat. Geplant ist zudem eine Führung für Menschen mit Sehbeeinträchtigung, die den Fokus auf das Hören legt.

Lisa Behrendt



Jürgen Klauke – Eine Ewigkeit ein Lächeln, aus dem Zyklus „70iger“ (Detail), 1973–1975
9 C-Prints, einzeln auf Aluminium kaschiert, unter Glas mit schwarzer Holzleiste gerahmt, Ed. 3/3 je 30 x 40 cm
Kunstmuseum Wolfsburg, Schenkung aus Privatbesitz, Köln 2025
© Jürgen Klauke

INFORMATIONEN

Di. bis Fr., 10 – 18 Uhr
Sa., So., 11 – 18 Uhr
Hollerplatz 1
38440 Wolfsburg
kunstmuseum.de



Ausstellungsansicht
On Nervous Grounds. Zwischen Wahn und Wirklichkeit, Kunstmuseum Wolfsburg (9.5.–27.9.2026)
Foto: Marek Kruszewski

CABINET OF WONDERS.

LOTHAR OSTERBURG BACK FROM BROOKLYN

Künstler kommt für **Ausstellung** in seine Heimat Braunschweig zurück



Zurück in die Vergangenheit

Im Jahr 1961 wurde der Druckgrafiker Lothar Osterburg in Braunschweig geboren. Er studierte an der HBK, bevor er in den USA Karriere machte. Heute lebt der Künstler, der für seine fotografischen und druckgrafischen Arbeiten bekannt ist, in New York. Bei „Cabinet of Wonders“ handelt es sich um die erste umfassende Ausstellung seiner Werke im europäischen Raum. Das Besondere an seinen künstlerischen Arbeiten ist die Inszenierung von unvollkommenen Miniaturmodellen, die er aus Alltagsmaterialien fertigt. Mit besonderen fotografischen Verfahren entstehen aus seiner Hand Werke, die wie aus der Zeit gefallen wirken: „Lothar Osterburg hat in den USA eine einzigartige künstlerische Sprache entwickelt: Seine Arbeiten zeigen Stationen einer imaginären Reise, die von den altmeisterlichen Bildwelten Pieter Bruegels d. Ä. und den düsteren Visionen Piranesis bis in die Straßenzüge Brooklyns führen.“

Der Traum vom Museum

Viele der ausgestellten Arbeiten von Osterburg verweisen direkt oder indirekt auf seine Zeit oder auf Orte in Braunschweig, die für ihn von Bedeutung sind. Dazu gehört auch das Museum selbst, in dem seine Ausstellung jetzt gezeigt wird. Das Zurückkommen in die alte Heimat und Ausstellen in der Stadt, aus der er kommt, beschreibt Lothar Osterburg wie folgt: „Die Ausstellung im Herzog Anton Ulrich-Museum schließt für mich sowohl einen geografischen als auch symbolischen Kreis, der vor 50 Jahren mit ersten Malversuchen im jugendlichen Schlafzimmer in der Moltkestraße unweit von hier anfang und mit Umweg über San Francisco, New York City und einem fast 400-qm-Atelier in New Yorks Hudson Valley wieder zurück nach Braunschweig geführt hat. Gleichzeitig erfüllt sich damit auch der Traum eines jeden Künstlers, mit einer Ausstellung in einem renommierten Museum gewürdigt zu werden.“ Dieser Traum findet sich in materialisierter Form auch in der Ausstellung wieder. Aus Pappmaché hat Osterburg ein detailreiches Modell des Museums mit surrealem Innenleben geschaffen, das eine Brücke zwischen den verschiedenen Orten und Zeiten seiner eigenen Biografie schlägt. Es trägt den Titel „Mein Traum vom HAUM“.

Magisches Schwarzweiß aus einer anderen Zeit

Viele von Osterburgs Arbeiten basieren auf einem selten angewandten Tiefdruckverfahren aus dem 19. Jahrhundert, das er

in San Francisco in Zusammenarbeit mit anderen Künstler:innen perfektionierte. Diese besondere Technik nennt sich Heliogravüre. Sie lässt in seinen Werken ein tiefes, samtiges Schwarzweiß entstehen. Es hat eine tranceähnliche Wirkung, so wie in expressionistischen Stummfilmen oder im Film Noir aus den 1940er- und 1950er-Jahren. Als Motive dafür nutzt er selbstgebaute Skulpturen und Modellbauten. Einige dieser Modelle sind in der Ausstellung zu sehen und treten in einen Dialog mit den darauf basierenden Heliogravüren, wie z. B. in der Arbeit „Waterline / Wasserlinie“, für die er kleine selbstgebaute Schiffe auf Wasser inszeniert und abgelichtet hat. Hier spiegelt sich zugleich Waghalsigkeit wie auch ein Hoffnungsschimmer angesichts drohender Gefahren wie z. B. steigender Meeresspiegel.

Begleitprogramm zur Ausstellung

An mehreren Terminen in den Sommermonaten ist es möglich, an einer Führung durch die Sonderausstellung teilzunehmen. Einerseits gibt es eine Führung mit der Kuratorin der Ausstellung, bei man mehr über die Hintergründe der Ausstellung und die ausgestellten Werke erfahren kann. Außerdem findet einmal im Monat eine interaktive Museumsführung statt. Hierbei führt ein Roboter durch die Ausstellung. Zusammen mit einem Professor der Ostfalia kann hier ausprobiert werden, was bei einem Museumsbesuch mit KI möglich ist.

Nächste Führungstermine:

So, 7. Juni um 11:30 Uhr & 21. Juni um 15 Uhr | Führung
Exklusiver Rundgang durch die Sonderausstellung mit der Kuratorin Dr. Sarah Bebin

Sa, 6. Juni um 15 Uhr | Führung
Kulturvermittlung 2.0.: Interaktive Museumsführung mit KI mit Prof. Dr. Tobias Dörnbach von der Ostfalia

Sonderausstellung im Herzog Anton Ulrich-Museum: „Cabinet of Wonders. Lothar Osterburg back from Brooklyn“

Laufzeit: 24. April bis 30. August 2026
Ausstellungsort: Museumstr. 1, 38100 BS
Öffnungszeiten: Di – So von 11 bis 18 Uhr
Eintrittspreise: Erwachsene 9 €, ermäßigt 7 €, Kinder (6–17 Jahre) 2 €

WESTERN, HORROR, THRILLER – NO LIMITS



Das ganze Interview auf subway.de

Drehbuchautor und Buchautor Stefan Barth im Interview.

Zu den Drei Amigos, die wir euch in der SUBWAY Mai in einem Interview vorgestellt haben, möchten wir heute einmal tiefer ins Gespräch mit Stefan Barth kommen. Geboren und aufgewachsen ist er im Ruhrgebiet, und Geschichten, egal ob in Comics, Büchern oder Filmen sind schon immer sein Ding gewesen und begleiten ihn bis heute. Seit 1997 ist er hauptberuflicher Drehbuchautor und hat diverse Filme und Serien geschrieben, darunter Der Clown, Alarm für Cobra 11, Das Blut der Tempel und Die Heiland. Doch als allererstes geht es uns um den Autor...

2015 hast du mit „DRECKSNEST“ deinen ersten Roman herausgebracht. Worum geht es hier?

Ein Mafiakiller aus Berlin will das schmutzige Geschäft hinter sich lassen. Auf dem Weg nach Polen hat er eine Wagenpanne in einem kleinen „Drecksnest“ in Ostdeutschland und muss lernen, dass man der Vergangenheit nicht davonlaufen kann – und das es in der Provinz nicht minder schlimm zugeht als in der Großstadt.

Seitdem veröffentlichst du regelmäßig. Aus großer Leidenschaft zu Western entstand 2020 die „RONDO“-Reihe. Was fasziniert dich an Western? Ich liebe Western seit meiner Kindheit. Vordergründig simple Geschichten in atemberaubenden Landschaften, die auf den zweiten Blick sehr viel tiefer sein können. Ein guter Western

kann so vieles sein: Thriller, Action-story, Abenteuergeschichte, historischer Roman und ja, auch Liebesgeschichte. Selbst Horrorelemente kann man benutzen. Western sind auf ihre Weise zeitlos und eignen sich wunderbar, um jede Art von Thema zu spiegeln, auch moderne.

Was macht die Figur RONDO besonders aus?

Rondo ist ein ganz klar vom Italo-Western inspirierter „Antiheld“, ein vordergründig eiskalter Killer, der trotzdem seinen eigenen moralischen Kompass hat. Was ihn besonders macht, ist die Kugel, die seit dem ersten Roman in seinem Kopf steckt. Sie drückt hin und wieder auf seinen Sehnerv, was ihn kurzzeitig oder für immer erblinden lassen könnte. Genauso könnte ihn eine plötzliche Hirnblutung jeden Moment tot umfallen lassen oder zum dahinvegetierenden Pflegefall machen.

Wie populär sind Western bei Lesern, wie hat es sich das Interesse entwickelt? Sind vor allem Fans darunter, die sich auch für die Filme begeistern?

In meiner Kindheit und Jugend waren Western in jedem Medium vertreten: Buch, Film, Serien, Comics. Das hat sich in den letzten Jahrzehnten natürlich geändert, auch wenn der Western als Genre, vor allem in der Serienwelt, inzwischen zurückgekehrt ist. Die „alten“ Genre-Liebhaber sind einfach zu gewinnen, auch weil es in der Buchszene wenig Konkurrenz gibt, die Herausforderung ist es aber, neue Leser dem Genre nahezubringen. Viele haben, glaube ich, eine falsche Vorstellung und denken an Groschenhefte vom Bahnhofskiosk; sie ahnen nicht wie modern und vielfältig Western sein können.

Ein kurzer Abstecher zu deiner Person als Drehbuchautor: Die Verfilmung deines Romans „ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND“, zu der du auch das Drehbuch geschrieben hast, läuft seit 2023 als „BLOOD & GOLD“ auf Netflix. Wie lässt sich dieses Gefühl beschreiben?

Im Fall von „Blood & Gold“ war es das beste Gefühl meiner bisherigen Karriere. Um diese Art von Filmen zu schreiben, bin ich im Drehbuchautor geworden. Auch wenn die Realität bedeutet, dass man, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, gerade in Deutschland, meist andere Sachen schreibt.

Hattest du jemals Angst, Kontrolle über deine Geschichte zu verlieren oder war es unbegründet?

Als Drehbuchautor hast du grundsätzlich wenig Kontrolle über die Geschichten, das ist eine ganz andere Art zu schreiben. Du arbeitest halt nicht

allein, sondern mit vielen anderen Menschen und Meinungen, die du berücksichtigen musst, ob es dir passt oder nicht. Auch da war „Blood & Gold“ die Ausnahme, ich hatte noch nie so große „Kontrolle“ über eine Geschichte wie bei dieser Produktion. Aber das ist grundsätzlich eher selten.

Drehbuch oder Buch – jedes hat seine eigenen Ansprüche. Oder würdest du sagen, dass sie sich auch ergänzen können? Wie schwer ist es die Arbeit an beiden voneinander zu trennen?

Drehbücher müssen grundsätzlich viel schneller und fokussierter sein als Romane. Du hast halt nur eine bestimmte Zeit, um deine Geschichte zu erzählen. Meine Drehbucharbeit beeinflusst natürlich, wie ich Romane schreibe, erzählerisch und auch stilistisch. Drehbücher arbeiteten nur mit „Bildern“, während Romane auch ins Innere und die Gedankenwelt gehen können. In meinen Büchern versuche ich, dass Beste aus beiden Welten zu vereinen. Ich kann gut an mehreren Projekten gleichzeitig arbeiten. Wenn ich bei einem nicht weiterkomme, springe ich zum anderen, um den Kopf frei zu kriegen.

Kommen wir wieder zurück zum Leben als Autor. Viele träumen eben von einem „Autorenleben“. Wie sieht die Realität hinter den Kulissen aus?

Die Realität ist banal. Man setzt sich auf den Hintern, klappt den Laptop auf und schreibt. Der Vorteil gegenüber Nine-to-Five-Jobs ist die Freiheit, seine Zeit selbst einzuteilen. Und natürlich, mit dem, was man liebt, Geld zu verdienen (mal mehr, mal weniger, die Unsicherheit der Freiberufler).

Du sprichst oft vom intuitiven Schreiben. Ist Chaos für dich Teil des kreativen Prozesses?

Chaos nicht. Schreiben erfordert Disziplin. Man lernt mit der Zeit, wann man sich treiben lassen kann, und wann man sich einfach „durchschreiben“ muss. Als Drehbuchautor plote ich auf jeden Fall mehr, als bei den Romanen, also mit einer klassischen Akt-Struktur. Bei Romanen schreibe ich mich gern mal mit der Story in eine Ecke und brauche dann eine Weile, bis ich wieder herausfinde. Mit „intuitiv“ meine ich, die Story und die Figuren beim Schreiben zu entdecken, anstatt vorher alles bis in Detail zu durchdenken. Das macht mir persönlich mehr Spaß. Aber wie bei allem, macht es die Mischung.

Und warum dann noch Horror und Thriller? :D Wie passt das zusammen oder sind die Unterschiede gar nicht so groß, wie man vielleicht denkt? Oder brauchst du auch einfach mal was anderes zwischendurch zur Ideenfindung? :)

Ich sage immer, mein Genre ist „Genre“, also alles, was spannende Unterhaltung ist, sei es Horror, Thriller, Western oder Historisches. First Rule of the Write Club: Don't be boring. :D Der Wechsel zwischen den Genres hält frisch und bringt Abwechslung.

Ivonne Jeetze

MAI

Hinweis: Alle Rezensionen geben die Meinungen der SUBWAY-Redaktion wieder.

Bild: Peter Andreas Hasspien



Matria

TOBIAS ELSÄßER UND FORMLABOR

Genre Dystopischer Jugendroman Verlag Thienemann

Elias wächst in der Matria auf, einer perfektgegläubten Gesellschaft, in der Frauen ein gewaltfreies, sicheres Leben führen – und Jungen unter Beobachtung gehalten werden. Mit der Pubertät beginnt für Elias ein innerer Kampf – aus den Gemeinschaftserwartungen und seinen eigenen Gefühlen. Seine Freundschaft zu Aleika, die erste Liebe und die Angst vor dem „ersten Mal“ werden zu einem Test aus Vertrauen, Empathie und Freiheit. Doch als Gerüchte über verschwundene Jungen und geheime Experimente kursieren, und er muss sich entscheiden, ob er sich anpasst – oder für sein Recht auf Selbstbestimmung kämpft. Ein packender Coming-of-Age-Roman über Identität, Sexualität, Überwachung und die Frage, wie viel Kontrolle eine Gesellschaft braucht, um wirklich sicher zu sein.

Es ist ein Roman, der noch lange im Gedächtnis bleibt und zu wichtigen Fragen aufruft. Würde man selbst in solch einer Gesellschaft leben wollen? Der Autor zeichnet ein tolles Bild der Figuren und der ganzen Welt um Matria.

Fazit anhaltend

Tokyo dieser Tage TAIYO MATSUMOTO

Genre Manga Verlag Reprodukt

Wer beim Thema „Manga“ immer nur an bizarren Horror oder quietschniedliche Romanzen denkt, sollte diesen Büchern eine Chance geben. Manga-Redakteur Kazuo Shiozawa kündigt nach 30 Jahren seine Stelle bei einem großen Verlagshaus. Das von ihm gegründete Magazin wurde inzwischen eingestellt und so fand er es nur konsequent, zu gehen. Seine Leidenschaft lässt ihn aber nicht los und so treibt er durch die Stadt, trifft sich mit verschiedenen Zeichnern und plant ein neues Projekt. Diese knappe Zusammenfassung wird dem Gefühl der dreibändigen Geschichte allerdings kaum gerecht. Wir erhalten einen Einblick in den japanischen Comicmarkt, die Beziehungen zwischen Zeichner*innen und Redakteur*innen und können vielleicht sogar erahnen, wie sehr die japanische Kultur mit ihren Bildergeschichten verwoben ist. Hatte ich nach der Lektüre den Eindruck, nun ein gewisses Gespür für Tokyo zu haben? Irgendwie schon.

Fazit poetisch

Heart of Night and Fire NISHA J. TULI

Zarya weiß, dass sie gefährlich ist: Sie ist eine Gefangene, die zum Kämpfen ausgebildet wird, aber unter keinen Umständen ihre Magie einsetzen darf. Nur warum das so ist, weiß sie nicht. Als sie flüchten kann, landet sie in einer schillernden Stadt aus Marmor, doch der Schein schlägt Nacht für Nacht zu einem Kampf gegen grausame Dämonen um. Zarya schließt sich den Kämpfern an – auch, um deren geheimnisvollem Kommandanten und Vampir Vikram nahe zu sein. Doch er hat seine eigenen Geheimnisse, bloß darf er niemals hinter ihr kommen.

Was sie über ihre Gefangenschaft und ihre verbotene Magie dann herausfindet, stellt sie vor eine unmögliche Wahl: ihre Heimat und neu gewonnene Familie den Dämonen zu überlassen – oder die schlummernde Macht zu entfesseln und sich selbst an eine Dunkelheit zu verlieren, die seit Jahrhunderten auf sie gewartet hat. Mit einem Auf und Ab an Gefühlen ließ mich dieses Buch zurück – doch blieb es gleichbleibend spannend, mitreißend, emotional. Was einfach auch an dem sehr bildhaften wie atmosphärischen Schreibstil der Autorin lag. Auch lernt man viel mehr über die indische Mythologie kennen, die einen durchaus faszinieren kann.



Genre Romantasy Verlag KNAUR

Fazit vielschichtig



THEATER

EMIL UND DIE DETEKTIVE

Nach dem Klassiker von Erich Kästner

📅 01. Juni 2026
🕒 10:00 – 11:15 Uhr
📍 Scharoun Theater (WOB)
theater.wolfsburg.de

Emil Tischbein fährt zum ersten Mal allein nach Berlin. Mit dem Zug. Und im Gepäck ein kleines Vermögen von 250 Euro für seine Oma. Vorsichtshalber sind die Scheine mit einer Sicherheitsnadel am Anzug befestigt. Doch das Unglück passiert. Emil schläft während der Zugfahrt ein und das ganze Geld ist weg. Das kann nur einer gewesen sein: Der Mann mit dem karierten Hut! Emil nimmt kurzerhand die Verfolgung auf. Im Großstadtdschungel aber droht er die Spur des Diebes zu verlieren. Welch ein Glück für Emil, dass er Pony kennenlernt. Das Mädchen ist echt eine Wucht und eine wirklich gute Freundin. Werden sie es schaffen gemeinsam den Verbrecher zu stellen und das Geld zurückzubekommen?
Zum 75. Geburtstag des Theater der Jungen Welt Leipzig wurde Erich Kästners Klassiker, mit dem 1946 das TDJW eröffnet wurde, neu inszeniert und interpretiert.



KONZERT

MILLENIUMKID

SCHWERELOS TOUR 2026

📅 2. JUNI 2026
🕒 Beginn: 19.30 Uhr
📍 KufA Haus (BS)
kufa.haus

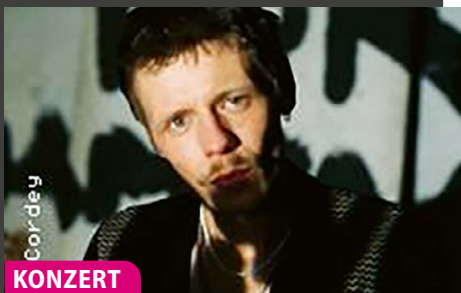


KONZERT

Nena

LIVE 2026

...muss man einfach live erlebt haben!
📅 04. Juni 2026
🕒 19 Uhr
📍 Lokpark (BS)
lokpark-braunschweig.de



KONZERT

Jesper Munk

Unser Aller Festival 2026

📅 5. Juni 2026
🕒 20 Uhr
📍 Kultbahnhof (GF)
kultbahnhof-gifhorn.de



THEATER

Theater Bühnen-Reif „Rosas Revolver“

„Rosas Revolver“ von Chris Arnold und wird gespielt vom Amateurtheater Bühnen-Reif aus Salzgitter-Thiede.

📅 06. Juni 2026
🕒 20 Uhr
📍 Das Kult Theater (BS)
daskult-theater.de



COMEDY

SCHEISS AUF YOGA

Die Comedy-Tour zum SPIEGEL-Bestseller

Die Clementa

Scheiß auf Yoga

📅 29. Juni 2026
🕒 19.30 Uhr
📍 westand (BS)
westand.net

... ist kein Abend zum Optimieren, sondern zum Loslassen. Ein ehrlicher, witziger, befreiender Abend über das Leben, das ständig was von uns will – dass wir mehr leisten, mehr geben, mehr werden – aber und selten zeigt, wer wir wirklich sind. Hier wird nun aber gelacht werden. Laut, herzlich, vielleicht auch Tränen, aber vor allem viel und aus dem Herzen. Denn wer lacht, legt ab – wenigstens für diesen Abend – den Rucksack voller Ansprüche, Zweifel und „Ich müsste eigentlich...“. Kein Dogma. Kein Druck. Kein Zwang. Nur Humor, Herz und echtes Leben.



TANZ

Couldn't care less

eine Tanz- und Objekttheaterperformance

📅 13. Juni 2026 + weitere Termine
🕒 16 Uhr
📍 Theater Fadenschein (BS)
fadenschein.de



DATE

Kennt ihr schon...? - Pitchen statt Swipen

Pitchen statt Swipen – Schluss mit Online-Dating, zurück ins echte Leben!

📅 17. Juni 2026
🕒 19 Uhr
📍 381 Event Space (BS)
381.de



NETZWERKEN

connect[pop] Netzwerktreffen

Netzwerktreffen für alle Akteur*innen der Populärmusik aus verschiedenen Regionen Niedersachsens.

📅 19. Juni 2026
🕒 18 Uhr
📍 juzb58 (BS)
juzb58.de



PARTY

BACK TO THE ROOTS

Techno Classics

📅 20. Juni 2026
🕒 23 Uhr
📍 Hallenbad (WOB)
hallenbad.de

Brünsviga

Kulturzentrum

Kultur im Juni

Fr 5. Juni 2026 / 20:00 Uhr

ROBERT KREIS

Sa 6. Juni 2026 / 20:00 Uhr

LALELU –

A CAPPELLA COMEDY

Sa 13. Juni 2026 / 20:00 Uhr

GTD COMEDY SLAM

So 14. Juni 2026 / 18:00 Uhr

FRAUEN*-SPORT-BAR

Fr 19. Juni 2026 / 19:30 Uhr

VEIKKO BARTEL

Sa 20. + Do 25. Juni 2026

jew. 20:00 Uhr

FRAUEN*-SPORT-BAR

Mi 24. + Do 25. + Fr 26. Juni 2026

jew. 18:00 Uhr

MUSIKSCHULE MUSIKUSS

Fr 26. Juni 2026 / 19:00 Uhr

ERBSE

Sa 27. Juni 2026 / 20:00 Uhr

MEIK GUDERMANN

Kultur im August

LESEFLAIR

FESTIVAL 2026

Di 18. August 2026 / 20:00 Uhr

Sarah Kuttner liest:
„Mama & Sam“

Mi 19. August 2026 / 20:00 Uhr

Lesung Klaus-Peter Wolf

Do 20. August 2026 / 19:30 Uhr

Der 4. Leseclair Poetry Slam

So 30. August 2026 / 15:00 Uhr

HOFFEST

Wichtig: Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage jeweils tagesaktuell über kurzfristige Änderungen, bevor Sie zu den Veranstaltungen kommen.

www.brunsviga-kulturzentrum.de



KENNT IHR EIGENTLICH SCHON ...



... Outdoor-Creatorin Anna Jesse alias annayeees?

Unterwegs in der Natur, auf Social Media und Strategie-Meetings: Anna lebt einen vielseitigen Alltag. Die Influencerin und Gründerin, die in der Region aufgewachsen ist, teilt die schönen Seiten ihrer Heimat wie den Harz mittlerweile mit mehr als 60K Follower auf ihrem Instagram-Account annayeees. Bereits während ihres Studiums im Bereich Medien machte sie sich selbstständig in der Content-Beratung für Unternehmen. Anfang des Jahres gründete sie gemeinsam mit ihrem Freund Mario die Social-First-Agentur „SteigAuf Media“, die Unternehmen der Outdoor- und Erlebnisbranche im Marketing unterstützt. Wir haben mit ihr über die Facetten von Social Media, ihre Faszination für die Natur und mehr gesprochen.

Seit wann nutzt Du Instagram und wie konntest Du Deine Reichweite steigern?
Instagram begleitet mich schon seit vielen Jahren. Mich hat dabei nie nur das Posten interessiert, sondern auch die Frage, warum bestimmte Inhalte funktionieren. Meine Reichweite ist vor allem dadurch gewachsen, dass ich Themen gefunden habe, die mich selbst begeistern, wie Natur, Outdoor-Abenteuer und Ausflugstipps in der Region und dabei auch die Persönlichkeit zu zeigen. Ich versuche immer, Inhalte zu erstellen, die inspirieren und einen echten Mehrwert bieten. Wann hast Du gemerkt, dass die Menschen sich für Deinen Blick auf die Region interessieren?
Als mir immer häufiger Nachrichten geschickt wurden wie: „Dank deines Videos waren wir heute auch dort.“ Oder mich die Menschen auch persönlich darauf ansprechen. In diesem Moment

habe ich gemerkt, dass mein Content nicht nur angeschaut wird, sondern Menschen tatsächlich motiviert, ihre Region zu entdecken. Das freut mich unglaublich, danke an jede einzelne Person für die lieben Worte!

An welchen Projekten arbeitest Du momentan, wie sieht Dein Alltag aus?

Aktuell arbeite ich an Content-Projekten für Tourismusregionen und Unternehmen, produziere Inhalte für meine eigenen Kanäle und entwickle gemeinsam mit Mario unsere Agentur weiter. Einen klassischen Alltag gibt es bei mir kaum. Manche Tage verbringe ich am Schreibtisch mit Konzepten und Schnitt, an anderen bin ich draußen unterwegs, um neue Orte zu entdecken.

Was macht Dir am meisten Spaß an Social Media und was am wenigsten?

Ich liebe es, aus Social Media mehr „Social“ zu machen, Menschen dazu zu bewegen „gemeinsam rauszugehen“ und echte Begegnungen zu schaffen. Mit meiner Community sind bereits gemeinsame Wanderungen und sogar echte Freundschaften entstanden. Weniger Spaß macht mir die Schnelllebigkeit. Inhalte, in die viel Herzblut fließt, sind oft nur für kurze Zeit sichtbar.

Wie würdest Du den Vibe der Region in drei Worten beschreiben?

Überraschend. Vielseitig. Lebendig.

Was liebst Du an der Region, das Menschen von außerhalb oft komplett unterschätzen?

Wie abwechslungsreich sie ist. Zwischen Wäldern, Seen, Burgen, Schlössern und historischen Städten gibt es unglaublich viel zu entdecken.

Was fasziniert Dich so an der Natur?

Die Natur schafft es, mich zur Ruhe zu bringen und meine Gedanken zu ordnen. Draußen wirken viele Probleme plötzlich kleiner. Die Sonne geht jeden Tag auf und wieder unter, die Jahreszeiten kommen und gehen, und vieles relativiert sich ganz automatisch. Die Natur erinnert mich daran, dass nicht immer alles so kompliziert ist, wie es im Alltag manchmal erscheint.

Nach welchen Kriterien entscheidest du, mit wem Du Kooperationen eingehst?

Eine Kooperation muss zu mir, meiner Community und meinen Werten passen. Ich würde nur für etwas Werbung machen, was auch ohne Kooperation für mich spannend wäre, daher arbeite ich nur mit Marken und Partnern zusammen, bei denen ich ein gutes Gefühl habe, die Kommunikation auf Augenhöhe ist und von denen ich überzeugt bin.

Kannst Du freie Zeit in der Natur auch noch unbeschwert genießen, ohne an Content zu denken?

Teilweise. Ich kann das Draußensein auch ohne Handy und Kamera genießen. Mir wird immer gesagt, dass ich die Umgebung so gut wahrnehmen kann und Dinge sehe, die andere nicht sehen würden. Aber ich muss auch sagen, dass mir draußen vor allem die Ideen kommen und sich alles sortiert. Ich sprudle dann richtig los, und wenn ich etwas Tolles entdecke, möchte ich andere daran teilhaben lassen.

Gibt es Momente, in denen Du Abstand von Social Media brauchst?

Ja, die gibt es, aber selten. Nach intensiven Projektphasen merke ich, wie wichtig es ist, Social Media auch mal beiseitezulegen. Manchmal ver falle ich auch selbst dem Doomscrollen, das nervt mich dann dolle.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft der Region und Deine eigene Zukunft?

Ich wünsche mir, dass noch mehr Menschen erkennen, wie viel Potenzial und Lebensqualität unsere Region bietet. Für meine Zukunft wünsche ich mir, weiterhin kreativ arbeiten zu können, Menschen zu inspirieren und mit meinen Projekten etwas Positives zu bewegen.

Lina Tauscher

Das nächste Verhör gibts im Juli/August!

Foto Mario Frigge, SteigAuf Media



Mal ehrlich: Wir feiern das **HIER**.

Ja klar, das gesamte Social-Web feiert Coachella, Tomorrowland oder Burning Man. Alles globale Mega-Events mit Millionen Followern und Milliarden-Umsätzen. Aber mal ehrlich: Wer will und kann es sich wirklich leisten, ein ganzes Monatsgehalt und Teile des Jahresurlaubs zu investieren? Nur damit am Ende ein Selfie für das eigene Social-Profil rausspringt? Wir werfen mal einen Blick auf ehrliche, regionale Events – für die man nicht um die Welt fliegen oder ein Vermögen ausgeben muss.



Rock am Beckenrand

Pack die Badehose ein und dann nichts wie raus nach ... Wolfshagen im Harz. Okay, fair, klingt jetzt nicht so fancy wie Coachella. Rock am Beckenrand hat auch kein Riesenrad. Aber dafür ist es wahrscheinlich das weltweit einzige Festival mit Wasserrutsche und einem 5-Meter-Sprungturm. Und seit Gründung ist es ein Sprungbrett für Nachwuchsbands und Indie-Musiker, die

gegen den Mainstream schwimmen. Apropos Indie: Das Festival wird zu 100% von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern auf die Beine gestellt. Wer also schon immer mal im Sonnenstuhl vor der Mainstage chillen oder Pogo im Nichtschwimmerbecken ausprobieren wollte, ist hier genau richtig.

Mehr auf rockambeckenrand.de

BUSKERS

Was haben Ed Sheeran, Paul Simon und AnnenMayKantereit gemeinsam? Ihre Weltkarrieren starteten alle als Straßenmusiker. Und weil die Straße immer noch die ehrlichste Bühne ist, feiert das Straßenmusikfestival BUSKERS jedes Jahr dieses kreative Genre. Ob Bands, Songwriter, Akrobaten oder Kleinkünstler – sie alle zeigen, was sie können, auf unterschiedlichen Straßen und Plätzen in der Innenstadt von Braunschweig. Und neben Straßenmusik gibt es auch jede Menge Street-food-Trucks. Und was wir wirklich feiern: Das alles ist für jeden zugänglich, denn es kostet keinen Eintritt.

Mehr auf buskers-braunschweig.de

381 Event Space

Alles andere als Standardprogramm: Im 381 Event Space passiert jeden Tag was komplett anderes. Mitten in der Innenstadt bietet er dem jungen Braunschweig Raum und die Möglichkeit, etwas Neues auszuprobieren – von Stand-up-Comedy über Konzerte bis hin zum Spieleabend. Alle mit kreativen Ideen finden hier einfach eine Bühne. Ohne große Zugangshürden. Und für nur einen kleinen Unkostenbeitrag.

Mehr auf 381.de



„Mit dem 381 Event Space möchten wir der Region etwas zurückgeben. Zwar gehört es als öffentlich-rechtlicher Versicherer zu unserem Auftrag, etwas von unserem Gewinn an die Gesellschaft zurückzugeben, doch wir machen dies auch mit Freude, um positiv mitzugestalten und Dinge zu ermöglichen“, so Alexander Anton von der Öffentlichen Versicherung Braunschweig. Das regionale Unternehmen hat den 381 Event Space initiiert und unterstützt auch „Rock am Beckenrand“ und das „BUSKERS“. „Wir finden es großartig, wenn Menschen in der Region etwas auf die Beine stellen und die Kulturlandschaft bereichern – ob im Event Space, auf der Straße oder im Schwimmbad.“



Mehr auf oeffentliche.de/Hier